
Fachschule Laimburg

Bericht des Klassenrates

Klasse 5A

Fachrichtung: Landwirtschaft und Entwicklung im ländlichen Raum

Schuljahr 2025/26

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt.....	4
1.1 Fachrichtungen der Schule	4
1.2 Zielsetzungen der Schule.....	6
2. Stundentafel.....	8
3. Zusammensetzung des Klassenrats	9
4. Klassenzusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft.....	10
5. Unterrichtsmethoden und Unterrichtsorganisation.....	11
6. Fächerübergreifender Unterricht.....	12
7. Durchgeführte Aktivitäten im Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“.....	13
7.1 Übergreifende Kompetenzen und Orientierung.....	13
7.1.1 3. Klasse	13
7.1.2 4. Klasse	14
8. Fächerübergreifender Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung an den Schulen der Berufsbildung.....	16
9. Fachspezifische Projekte	21
10. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen	22
11. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung	22
12. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen.....	23
13. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung.....	24
13.1 Probearbeiten aus Deutsch	24
13.2 Probearbeiten aus Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie und Landwirtschaftlicher Betriebsführung laut Referenzrahmen.....	24
13.3 Probearbeiten aus Italienisch	24
13.4 Prüfungssimulation mündliche Prüfung	24
14. Allgemeine Bewertungskriterien.....	26
Art. 1 Zielsetzung und Gegenstand der Bewertung.....	26
Art. 2 Gegenstand und Gliederung der Bewertung	26
Art. 3 Mitteilung der Bewertungskriterien	26
Art. 4 Formen der Leistungsbeurteilung	27
Art. 5 Verteilung der Beurteilungen in unterschiedlichen Fächern.....	27
Art. 6 Verteilung der schriftlichen Leistungsfeststellungen pro Tag und Woche und Bekanntgabe der Ergebnisse.....	27
Art. 7 Leistungsbeurteilung nicht erbrachter Leistungen.....	27
Art. 9 Bewertung der Schülerinnen und Schüler mit einer Funktionsdiagnose oder einem klinischen Befund	27

Art. 10 Gültigkeit des Schuljahres.....	28
Art. 11 Versetzung	28
Art. 12 Form der Bewertung	28
15. Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens	32
16. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern.....	36
16.1 Deutsch	36
16.2 Italiano L2	43
16.3 Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie	48
16.4 Projektmanagement und fachspezifisches Projekt	53
16.5 Landwirtschaftliche Betriebsführung	58
17. Unterschrift der Schülerinnen und Schüler	62

1. Beschreibung Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt

Wir bauen auch im einjährigen maturaführenden Lehrgang weiterhin auf die Stärken der Fachschule Laimburg: Dazu zählen eine fundierte fachliche Ausbildung, eine gediegene Allgemeinbildung und die Unterbringungsmöglichkeiten im Heim.

Wir bilden dynamische, fachlich versierte und praktisch geschulte Fachfrauen und –männer, innovative und zukunftsorientierte Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter aus.

Die Fachschule Laimburg legt Wert auf die Zusammenarbeit mit dem Versuchszentrum Laimburg, den Berufsverbänden und Organisationen und pflegt auch über die Landesgrenzen hinaus intensive Partnerschaften.

An der Fachschule Laimburg gibt es vier Fachrichtungen:

- Fachrichtung Obst- und Weinbau
- Fachrichtung Gartenbau
- Fachrichtung Floristik
- Fachrichtung Lebensmitteltechnik

1.1 Fachrichtungen der Schule

Fachrichtung Obst- und Weinbau

Die Fachschule für Obst- und Weinbau ist eine drei- bzw. vierjährige bzw. fünfjährige berufsbildende Schule mit rechtlich anerkanntem Abschluss. Die Praxis ist ein wesentlicher Bestandteil der Schule: Die praktischen Übungen finden in den Obst- und Rebanlagen, der Kellerei des Landweingutes und den Werkstätten des Versuchszentrum Laimburg sowie der Gutsverwaltung Laimburg statt.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot umfasst viele Spezialisierungen und Qualifizierungen in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft inkl. der Produktverarbeitung.

Fachrichtung Gartenbau und Floristik

Die Fachschule für Gartenbau ist ein zweijähriges Fachbiennium für Gartenbau mit anschließender Lehre in einem Gartenbaubetrieb. Die beiden Lehrjahre werden mit Blockkursen ergänzt und schließen mit der Lehrabschlussprüfung an der Laimburg ab. Eine Alternative zu dieser Ausbildung ist die dreijährige duale Ausbildung. Im Bereich Floristik setzen sich die Jugendlichen mit der floralen Gestaltung von Werkstücken verschiedenster Art auseinander. Nach dem Berufsbefähigungszeugnis besteht die Möglichkeit des Spezialisierungsjahres in Garten-Landschaftsbau oder Zierpflanzenbau/Endverkauf.

Die Praxis ist ein wesentlicher Bestandteil der Schule: Die praktischen Übungen finden in der Gärtnerei des Versuchszentrum Laimburg und in anerkannten Südtiroler Lehrbetrieben statt.

Spezialisierungsmodule und Weiterbildungsangebote in allen gärtnerischen Bereichen ergänzen das Programm.

Fachrichtung Lebensmitteltechnik

Die Fachrichtung für Lebensmitteltechnik ist eine vierjährige Vollzeitausbildung, die in zwei Biennien eingeteilt wird. Schwerpunkte des Biennium I sind neben der Allgemeinbildung die Grundlagen im Bereich der Produktion von Früchten, fruchtverarbeitende Mikrobiologie, Chemie, Hygiene und Ernährung. Im Biennium II liegen die Schwerpunkte in der fachspezifischen Ausbildung in der Qualitätssicherung und der Lebensmittelproduktion im Bereich der Fruchtverarbeitung. Die praktischen Einheiten haben das Ziel, die Jugendlichen auf die Produktionsvielfalt in den Unternehmen vorzubereiten, technologische Neuheiten aufzuzeigen und umzusetzen, bestehende Rezepturen fachgerecht umzusetzen, aber auch neue Produkte zu kreieren, und zu lehren, wie in Südtirol qualitativ hochwertige Lebensmittel produziert werden.

Die Praxis ist eine der wichtigsten Säulen der Fachschule Laimburg: Bereits seit einigen Jahren finden an der Fachschule Laimburg in jedem Schuljahr einmal pro Semester die so genannten Praxistage bzw. Praxiswochen statt. Dabei wird der übliche Stundenplan aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler sind den ganzen Tag über in der Praxis. Die Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Obst- und Weinbau sind in den Obst- und Rebanlagen, der Kellerei des Landesweingutes und den Werkstätten des Versuchszentrum Laimburg tätig und setzen dabei ganz konkrete Aufgaben um, sie übernehmen dabei z.B. die Aufgabe der vollständigen Neupflanzung einer Anlage.

Die Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Gartenbau und Floristik sind in den Gartenanlagen der Schule, in der Gärtnerei oder in der Floristik tätig und erhalten die Möglichkeit Tätigkeiten ganzheitlich auszuführen.

Die Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Lebensmitteltechnik produzieren im Rahmen ihrer Praxiseinheiten Lebensmittel für die Mensa, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FS Laimburg. Zudem absolvieren die Schülerinnen und Schüler lange Praktika in renommierten Betrieben in ganz Europa. In der dritten Klasse dauert das Praktikum vier Wochen und in der vierten Klasse 8 Wochen. Die wöchentliche Fachpraxis in Laboratorium und Technologie ist so aufgeteilt, dass alle zwei Wochen ein Ganztags Praxis stattfindet, um die Produktionsprozesse vollständig abschließen zu können.

Zudem absolvieren die Schüler Praxiswochen in ausgewählten Betrieben im In- oder Ausland.

Unsere Schule ermöglicht sowohl einen unmittelbaren Berufseinstieg als auch ein Weiterstudium. Eine sehr gute Ausstattung der Schule und die Bereitschaft zu Innovation sind die Grundlagen unserer Arbeit.

An der Schule besteht die Möglichkeit der Unterbringung im Heim.

1.2 Zielsetzungen der Schule

Unsere Ziele

- Jugendliche und junge Erwachsene in den Bereichen Obstbau/Obstverarbeitung, Weinbau/Kellerwirtschaft und Gartenbau und Floristik praxisnah aus- und weiterbilden.
- Jugendliche und junge Erwachsene auf die erfolgreiche Ausübung ihres Berufes in der Landwirtschaft vorbereiten.
- Jugendliche zu innovativen und kompetenten Hofübernehmerinnen und Hofübernehmern, Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern ausbilden.
- Jugendliche zu engagierten und kreativen Gärtnerinnen und Gärtnern, Floristinnen und Floristen ausbilden.
- Jugendliche zu fachlich kompetenten Lebensmitteltechnikern ausbilden, die Verantwortung in den Betrieben im Bereich der Hygiene, Qualitätssicherung, Analytik und Produktion übernehmen.
- Junge Erwachsene und Junggebliebene in ihren beruflichen Tätigkeiten zeitgemäß weiterbilden und uns gemeinsam mit Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern auf den neuesten Stand bringen.
- Unternehmerische Kompetenzen entwickeln und fördern.
- Gute Allgemeinbildung vermitteln.
- Persönliche und soziale Kompetenzen stärken.
- Learning by doing.
- Eigenständiges und innovatives Denken und Handeln fördern.

Wir orientieren uns an folgenden Leitsätzen:

Schülerinnen und Schüler werden als junge Menschen mit ihrer eigenen Geschichte und in ihrer Individualität ernst genommen. Wir begleiten Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsen-Sein, bestärken sie in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, suchen mit ihnen lebensfördernde Werteinstellungen, sodass wir Schritt für Schritt eine menschenfreundliche Welt mitgestalten. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleitung, nicht unterrichtendes Personal und Eltern bemühen sich um ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und um einen partnerschaftlichen Umgang miteinander. Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich versuchen wir mit Einfühlungsvermögen, Verständnis und Geduld zu begegnen.

Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Lernprozess. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen ihren Teil der Verantwortung. Ihre Rechte und Pflichten sind in der Schulordnung und in der Schülercharta festgehalten. Selbstständigkeit ist eine Schlüsselqualifikation sowohl im schulischen Bereich als auch im Berufsleben. In vielen Bereichen ist lebenslanges Lernen notwendig. Um diesem Prinzip Rechnung zu tragen, fördern wir im Unterricht eine selbstständige Arbeitsweise und vermitteln den Schülern und Schülerinnen verschiedene Arbeitstechniken und Lernmethoden. Die Unterrichtstätigkeit zielt darauf ab, die Schülerin, den Schüler ins Zentrum zu stellen und verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden. Um Motivation, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, werden vielfältige Lehr- und Arbeitsformen eingesetzt.

Der Einsatz des Computers und vielfältiger Medien ergänzt den Unterricht und vermittelt Medienkompetenz. Handlungsorientierte Aufgaben, fächerübergreifende Projekte, Leitprogramme und Fallbeispiele fördern das zusammenhängende Denken und die Selbstständigkeit der Lernenden. Wir streben eine nachvollziehbare Bewertung an, deren Formen und Kriterien klar definiert und den Schülerinnen und Schülern im Voraus bekannt gegeben werden. Die Bewertung stützt sich auf vielfältige Beobachtungselemente, ist zeitlich ausgewogen verteilt und berücksichtigt den individuellen Lernprozess. Die Schüler, Schülerinnen und Eltern haben das Recht, über die individuelle Bewertung informiert zu werden.

Begleitende Betreuung der Schülerinnen und Schüler

- **Zentrum für Information und Beratung (BLIZ)**
Den Schülerinnen und Schülern stehen während des Schuljahres mehrere Lehrpersonen zur Verfügung, um sie bei Problemen informieren und beraten zu können. Schwerpunkte der Tätigkeit bilden dabei folgende Bereiche:
 - Lernschwierigkeiten und Schulschwierigkeiten
 - Probleme auf persönlicher oder sozialer Ebene

- **Gesundheitsförderung**
Die Schülerinnen und Schüler haben an unserer Schule die Möglichkeit, sich an verschiedenen Sportprojekten zu beteiligen.

2. Stundentafel

Fachgegenstände	Unterrichtseinheiten zu 50 Minuten
Deutsch	5
Italienisch	4
Englisch	2
Mathematik	4
Angewandte Naturwissenschaften	5
Landwirtschaftliche Betriebsführung	3
Geschichte	3
Projektmanagement und fachspezifisches Projekt	7
Religion	1
Bewegung und Sport	1
Gesamt	35

3. Zusammensetzung des Klassenrats

Direktor	Paul Mair
Deutsch und Geschichte Klassenlehrerin	Brigitte Giovanazzi
Religion	Daniel Favaro
Mathematik	Petra Medici
Bewegung und Sport	Daniel Meraner
Landwirtschaftliche Betriebsführung, Projektmanagement und fachspezifisches Projekt	Verena Pedrotti
Italienisch	Luca Malopri
Angewandte Naturwissenschaften & Ökologie	Martin Unterfrauner
Englisch	Nadia Buraschi

4. Klassenzusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5A setzt sich aus vier Schülerinnen und zwölf Schülern im Alter von 17 und 22 Jahren zusammen. Die Schülerinnen und die Schüler kommen aus Südtirol, hauptsächlich aus ländlich geprägten Umfeldern und sind deutscher Muttersprache. Der Großteil von ihnen stammt aus einem landwirtschaftlichen Umfeld, was sich auch in ihren Erfahrungen und Interessen widerspiegelt.

Im Schuljahr 2023/24 besuchten eine Schülerin und vier Schüler die Fachrichtung Lebensmitteltechnik und fünf Schüler die Fachrichtung Obst- und Weinbau und zwei Schülerinnen und drei Schüler die Fachrichtung Gartenbau und eine Schülerin die Fachrichtung Floristik.

5. Unterrichtsmethoden und Unterrichtsorganisation

Unterrichtsmethoden im Präsenzunterricht

Folgende Unterrichtsformen kamen im Laufe des Schuljahres zur Anwendung:

- Diskussion
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- Erarbeitendes Unterrichtsgespräch
- Frontalunterricht
- Praktischer Unterricht
- Projektarbeit
- Recherche (Internet)
- Textanalyse und Textproduktion
- Kooperatives Lernen
- Methoden zur Aktivierung des Vorwissens
- Lerntempoduett

Unterrichtsorganisation im Präsenzunterricht

Seit dem Schuljahr 2019/2020 benutzt die Schule das digitale Register für die Führung des Klassenbuches. Mitteilungen an die Schülerinnen und Schüler und an die Erziehungsberechtigten sowie Raumbuchungen erfolgen ebenso über das digitale Register.

6. Fächerübergreifender Unterricht

Folgende Inhalte wurden fächerübergreifend erarbeitet:

Inhalt	Fächer
Einige Inhalte aus Deutsch und Geschichte dienten als Basiswissen für das Fach Italienisch	Deutsch und Geschichte und Italienisch
Berechnung des Break-Even-Point	Landwirtschaftliche Betriebsführung und Mathematik
Flipchart gestalten zu Schwerpunktthemen aus dem Fach Italienisch	Projektmanagement und Italienisch

8. Fächerübergreifender Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung an den Schulen der Berufsbildung

Landesgesetz Nr. 244 vom 07.04.2020

Bereiche:

- Kulturbewusstsein
- Wirtschaft und Finanzen
- Recht und Politik
- Persönlichkeit und Soziales
- Nachhaltigkeit

Zeitliches Ausmaß	Themenbereich und kompetenzorientierte Bildungsziel	Fach	Form der Bewertung
<i>Kulturbewusstsein</i>			
Ca. 10 Stunden	Die Schülerin und die Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nehmen den Zusammenhang zwischen kulturellen Vorstellungen und sozialem Wandel wahr (Literatur) 	Deutsch und Geschichte	schriftliche und mündliche Leistungsbeurteilungen und Referate
Ca. 10 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • begreifen Vielfalt und Anderssein als Reichtum und entwickeln Sensibilität gegen Formen der Ausgrenzung 	Deutsch und Geschichte	
Ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen Kulturen mit Offenheit und zeigen Bereitschaft, mit anderen in respektvollen Austausch zu treten 	Deutsch und Geschichte	
Ca. 5 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen den Zusammenhang der Anzahl der Sprachen auf der Welt, deren Einfluss und Macht im Sinne der Größe der 	Englisch	Schriftliche Leistungsbeurteilung

	<p>Sprachgemeinschaften wahr, begegnen der Vielfalt der englischen Sprachvarianten auf der Welt und begreifen, wie Englisch zur Weltsprache geworden ist</p>		
--	--	--	--

<i>Recht und Politik</i>			
Ca. 6 Stunden	<p>Die Schülerin und die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> reflektieren kritisch über Ausgrenzung und denken über Zivilcourage nach (Nationalsozialistisches Terrorregime und die Verfolgung von Juden, Widerstandsbewegungen, Migration) 	Deutsch und Geschichte	schriftliche und mündliche Leistungsbeurteilungen und Referate
Ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> sind in der Lage das politische Geschehen aufmerksam und kritisch zu verfolgen (Faschismus und faschistisches Gedankengut, Folgen der Option, Entwicklung der Autonomie, Kalter Krieg) 	Italienisch und Geschichte	

Ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> kennen die Entstehung und den Aufbau des italienischen Staates (conoscono la nascita della Repubblica italiana e il sistema politico italiano) 	Geschichte und Italienisch	presentazioni, breve video riassuntivo e verifiche orali
Ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln Demokratiebewusstsein (Vgl. Demokratie und Diktatur, Südtiroler Landtag) 	Deutsch und Geschichte	
Ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> sind in der Lage – ausgehend von der Schuman-Erklärung und der Präambel des EU-Vertrags von Lissabon – die EU als das europäische Integrationsprojekt schlechthin zu begreifen, das dem Kontinent Europa die längste Phase des Friedens gebracht hat 	Geschichte	
Ca. 4 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> differenzieren EU-Rechtsakte (Verordnungen und Richtlinien), definieren die rechtliche Verbindlichkeit und die Bedeutung für die Landwirtschaft 	Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie	schriftliche und mündliche Leistungsbeurteilung
Ca. 4 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> reflektieren kritisch über folgende Themen: the transatlantic slave trade, black American history and how conquerors and colonialists treated indigenous people in North America, South Africa, India and Australia and its consequences nowadays 	Englisch	mündliche Leistungsbeurteilung

<i>Wirtschaft und Finanzen</i>			
Ca. 6 Stunden	<p>Die Schülerin und die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen die grundlegenden Rechte des Verbrauchers (Projekt: Verbraucherschule) 	Verbraucherschule	schriftlicher Bericht
Ca. 4 Stunden	<p>Die Schülerin und die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> schätzen die eigene finanzielle Situation realistisch ein und können Prioritäten bei den persönlichen Ausgaben setzen (Projekt: finanzielle Bildung) 	Landw. Betriebsführung	schriftlicher Bericht

<i>Persönlichkeit und Soziales</i>			
Verteilt über das Schuljahr	<p>Die Schülerin und die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> lernen eigene Stärken und Schwächen einzuschätzen, mit komplexen Inhalten umzugehen und reflektierte Entscheidungen zu treffen. (Schreibwerkstatt mit maturarelevanten Texten, Projektarbeit) 	Deutsch und Geschichte und Projektmanagement	Schularbeiten, Projektarbeit

<i>Nachhaltigkeit</i>			
Verteilt über das Schuljahr	<p>Die Schülerin und die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln eine verantwortungsvolle Haltung gegenüber Natur und Umwelt 	Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie	schriftliche und mündliche Prüfungen

ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • definieren den Begriff Nachhaltigkeit und stellen Bezüge zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft her 	Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie	schriftliche und mündliche Prüfungen
Ca. 6 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • geben einen Überblick über Verfügbarkeiten und Grenzen erneuerbarer Energien 	Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie	Referate

10. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

In allen Fächern wurden auf das gesamte Schuljahr verteilt Nachhilfestunden angeboten. Die Termine wurden mündlich oder über das digitale Register allen Schülerinnen und Schülern mitgeteilt.

11. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Die Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, ihre eigenen Interessen und Stärken zu entdecken, zu erleben und zu zeigen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen in ihren Interessengebieten eintauchen und neue Wissensgebiete erschließen. Es werden Lernarrangements geschaffen in denen Schülerinnen und Schüler lernen Stärken bewusst zu entfalten, Schwächen anzuerkennen bzw. durch Stärken zu kompensieren.

Die Lehrpersonen konnten in persönlichen Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern Maßnahmen zur Förderung bzw. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen der Schülerin bzw. des Schülers führen.

12. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

Datum	Ort	Programm
09.10.2025	FS Laimburg	Autorenlesung mit Chantal-Fleur Sandjon
03.11.- 13.11.2025	Fachschule Laimburg	Theaterworkshop zur Klassenlektüre „Der Vorleser“ (10 Stunden)
21.11.2025	Franzensfeste	Besichtigung des Brennerbasistunnels
12.01.2026	FS Laimburg	Vortrag: Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten nach der Matura, org. vom Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung mit Herrn Benno Elsler
22.01.2026	FS Laimburg	Bio-, Nachhaltigkeits- und Innovationstag: Projekt Bio- und Nachhaltigkeitstage: Besichtigung Weinkellerei Pojer e Sandri und Destillerie in Faedo in Trient und Aquaponiksysteme in Tramin
28.01.- 31.01.2026	FS Laimburg	Lehrfahrt nach Rom
02.03.2026	FS Laimburg	„KI-Tutorin als Lernturbo“ mit Experten Stefan Kontschieder (08:00 bis 09:00 Uhr)
03.03.2026 13.35 - 17.10 Uhr	FS Laimburg	Projekt finanzielle Bildung in Zusammenarbeit mit dem Pensplan
10. - 11.03.2026	München Dachau	Besichtigung Deutsches Museum und KZ-Gedenkstätte Dachau
17.03.2026	FS Laimburg	Invalsi Deutsch
18.03.2026		Invalsi Mathematik
19.03.2026		Invalsi Englisch
20.04.2026 21.04.2026	FS Laimburg Bozen Klausen Brixen	Schüleraustausch im Rahmen des Erasmusprojektes mit Schülern der IPEA La Reid (Belgien) und gemeinsame Besichtigungen: Profarms GmbH in Bozen, Karunachocholate in Klausen Auer Othmar Bonsai in Brixen
26. - 30.05.2026	FS Laimburg	Maturareise

13. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung

13.1 Probearbeiten aus Deutsch

- 06.03.2026
- 10.04.2026
- 22.05.2026

13.2 Probearbeiten aus Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie und Landwirtschaftlicher Betriebsführung laut Referenzrahmen

- 24.02.2026 (1. kombinierte Schularbeit)
- 28.04.2026 (2. kombinierte Schularbeit)

13.3 Probearbeiten aus Italienisch

- 09.12.2025
- 24.03.2026
- 12.05.2026

13.4 Prüfungssimulation mündliche Prüfung

(Italienisch, Deutsch und gesellschaftliche Bildung)

- 08.05.2026
- 15.05.2026
- 05.06.2026

13.5 Leitfaden zur Vorbereitung der „Reflexion über den eigenen schulischen und persönlichen Werdegang“ als Prüfungseinstieg in das mündliche Prüfungsgespräch bei der Reifeprüfung

Das **mündliche Prüfungsgespräch (Kolloquium)** betrifft die vier ausgewählten Fächer sowie den fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung. Weiters ist die Vorstellung der Projektarbeit und die Besprechung der schriftlichen Arbeiten Teil des Prüfungsgespräches.

Das Prüfungsgespräch beginnt mit einer kurzen Reflexion über den eigenen schulischen und persönlichen Werdegang (**ca. 4 Minuten**).

In der Reflexion können/sollen folgende Aspekte aufgegriffen werden:

Vorstellung

- Wer bin ich (Name, Herkunft, Familie, evtl. Kontakt zur Wirtschaft z.B. Landwirtschaft)?
- Was zeichnet mich aus (Fähigkeiten, Neigungen, ...)?

Bildungsweg an der FS Laimburg (Fachrichtung)

- Was hat mich besonders beeindruckt (Theorie, Praxis, Lehrzeit ...)?
- Was hat mich besonders geprägt (Gemeinschaft, Freunde, Regeln, Heim, ...)?
- Was ist mir schwergefallen, welche Strategien habe ich entwickelt, um Hürden zu überwinden?
- Was hat mich motiviert?
- Wie hat sich mein eigenes Ich seit der 1. Klasse Laimburg verändert?
- In welchem Bereich sehe ich die größte Entwicklung (Urteilsfähigkeit, Ausdrucksweise, Ausdauer, ...)?
- Wie haben sich unterrichtsbegleitende und außerschulische Aktivitäten auf mein Verhalten und das soziale Gefüge in der Klasse ausgewirkt?

Zukunft

- Wie wird das Erlebte das zukünftige Handeln beeinflussen?

Die Form der Ausführungen kann von den Kandidatinnen und Kandidaten frei gewählt werden.

14. Allgemeine Bewertungskriterien

Bewertungskriterien und Richtlinien zur Bewertung an der Fachschule Laimburg gemäß Beschluss der Landesregierung Nr. 1027 vom 09.10.2018

Genehmigt mit Beschluss des Lehrerkollegiums vom 21.05.2025.

Art. 1 Zielsetzung und Gegenstand der Bewertung

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler trägt zu deren Bildungserfolg bei und verfolgt das Ziel, durch die Feststellung der von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse einerseits und der Feststellung ihrer Lernrückstände andererseits, ihre Selbsteinschätzung zu fördern, die Bildungs- und Kompetenzniveaus zu verbessern, das Lernverhalten zu bestätigen und/oder zu verändern.
2. Die Schülerinnen und Schüler haben das Recht auf eine transparente, umgehend erfolgende und klar und deutlich mitgeteilte Bewertung. Die Bewertung erfolgt sowohl durch formative als auch summative Verfahren und hat bildenden Wert und betrifft die Überprüfung der Erreichung von Kompetenzen.
3. Die Bewertung ist sowohl in ihrer individuellen als auch kollegialen Ausprägung Ausdruck der Unabhängigkeit der Lehrtätigkeit und von didaktischer Autonomie der Schule.
4. Methoden und Instrumente der Bewertung werden so gewählt, dass sie eine abgestimmte Wechselwirkung zwischen Selbst- und Fremdbewertung ermöglichen.

Art. 2 Gegenstand und Gliederung der Bewertung

1. Gegenstand der Bewertung sind die Lernprozesse, die erworbenen Kompetenzen, wie sie in den jeweiligen Lehrplänen formuliert sind, die aufgezeigten Fertigkeiten, Kenntnisse, der Lernfortschritt sowie das Verhalten der Schülerinnen und Schüler.
2. Die Bewertung nimmt Bezug auf die jeweils geltenden Lehrpläne und die Schulcurricula und erstreckt sich auf alle Fächer und auf alle weiteren didaktischen Tätigkeiten im Rahmen der gesamten Unterrichtszeit.
3. Die Leistungserhebungen werden so gestaltet, dass sie dem erteilten Unterricht entsprechen und geeignet sind, den Fortschritt der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Möglichkeiten und Ausgangslage zu beurteilen.

Art. 3 Mitteilung der Bewertungskriterien

1. Zu Beginn des Schuljahres bzw. zu Beginn eines Ausbildungsblockes werden die Bewertungskriterien für die verschiedenen Formen der Leistungsfeststellung den Schülerinnen bzw. den Schülern schriftlich mitgeteilt.

Art. 4 Formen der Leistungsbeurteilung

1. Die Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen bzw. der Schüler in den einzelnen Unterrichtsfächern nimmt die Lehrkraft - je nach Fach – durch in die Unterrichtsarbeit eingeordnete mündliche, schriftliche, praktische oder nach anderen Arbeitsformen (z.B. Mitarbeit, Selbsteinschätzung) ausgerichtete Leistungsfeststellungen vor.
2. Die Leistungsfeststellungen werden ausgewogen über den Beurteilungszeitraum verteilt.

Art. 5 Verteilung der Beurteilungen in unterschiedlichen Fächern

1. In allen Fächern (außer Sport, Religion und Praxis) werden mindestens fünf Leistungsfeststellungen durchgeführt – je nach Fach - in Form von mündlichen, schriftlichen, praktischen, grafischen und anderen geeigneten Bewertungselementen. Die Mitarbeit fließt als Bewertungselement in die Endnote ein. Pro Ausbildungsblock (Lehrlingsklassen) finden mindestens zwei Leistungserhebungen pro Fach statt.
2. Den Schülerinnen bzw. den Schülern werden für die Erreichung der Mindestzahl an Leistungskontrollen pro Fach mindestens zwei Ersatztermine pro Schuljahr und mindestens ein Ersatztermin pro Ausbildungsblock angeboten und im digitalen Register festgehalten. Werden diese nicht wahrgenommen, wird dies im digitalen Register vermerkt.

Art. 6 Verteilung der schriftlichen Leistungsfeststellungen pro Tag und Woche und Bekanntgabe der Ergebnisse

1. Innerhalb einer Woche finden in der Regel nicht mehr als drei schriftliche Leistungsfeststellungen und innerhalb eines Tages nicht mehr als eine schriftliche Leistungsfeststellung statt. Die Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten und die Ergebnisse der praktischen Arbeiten werden innerhalb von zwei Wochen mitgeteilt. Die Ergebnisse der mündlichen Leistungsfeststellungen werden innerhalb des Schultages mitgeteilt. Unmittelbar nach Ferien, Sonn- und Feiertagen können nach Vereinbarung zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften Leistungsbeurteilungen erfolgen.

Art. 7 Leistungsbeurteilung nicht erbrachter Leistungen

1. Nicht erbrachte Leistung (z.B. Abgabe einer leeren Lernzielkontrolle oder Verweigerung einer mündlichen Prüfung) wird beurteilt.

Art. 8 Leistungsbeurteilung vorgetäuschter Leistungen

1. Vorgetäuschte (erschwindelte Leistungen) Leistungen werden in der Regel mit der Note 4 beurteilt.

Art. 9 Bewertung der Schülerinnen und Schüler mit einer Funktionsdiagnose oder einem klinischen Befund

1. Die Leistungsbeurteilung, die Versetzung in die nächste Klasse sowie die Zulassung zur Diplomprüfung bzw. zur Abschlussprüfung der Schülerinnen und Schüler mit einer Funktionsdiagnose oder einem klinischen Befund erfolgen nach den Bestimmungen der vorhergehenden Artikel, wobei der individuelle Bildungsplan als Grundlage zu beachten ist.
2. Die Leistungserhebungen werden so gestaltet, dass sie dem erteilten Unterricht entsprechen und geeignet sind, die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Möglichkeiten und auf ihre Ausgangslage zu bewerten. Dabei haben diese Schülerinnen und Schüler Anrecht auf die

Individualisierungs- und Personalisierungsmaßnahmen, Hilfsmittel, Ausgleichs- und Befreiungsmaßnahmen, wie sie im individuellen Bildungsplan angeführt sind.

3. Bei der Anpassung der Leistungserhebungen werden Wege gewählt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, das effektiv erreichte Kompetenzniveau zu zeigen.

Art. 10 Gültigkeit des Schuljahres

1. Das Schuljahr ist gültig, wenn die Schülerinnen bzw. Schüler an mindestens drei Vierteln laut persönlichem Jahresstundenplan teilgenommen haben.

2. In dokumentierten Ausnahmefällen - Krankheit (psychisch, physisch), Teilnahme an Wettkämpfen, belastende Lebenssituationen u.Ä. - kann der Klassenrat die Gültigkeit des Schuljahres auch dann anerkennen, wenn diese 3/4 nicht erreicht werden, vorausgesetzt, es liegt eine angemessene Anzahl an Bewertungselementen vor.

3. Die Ungültigkeit des Schuljahres hat die Nichtversetzung in die nächste Klasse sowie die Nichtzulassung zur Diplomprüfung bzw. zur Abschlussprüfung zur Folge.

Art. 11 Versetzung

1. Die Schülerinnen bzw. Schüler werden versetzt bzw. zur Diplomprüfung bzw. zur Abschlussprüfung zugelassen, wenn sie in allen Fächern und im Betragen eine positive Beurteilung aufweisen.

2. Die Schülerinnen und Schüler, die bei der Klassenratssitzung im Jänner schwache oder negative Leistungen aufweisen, erhalten eine schriftliche Mitteilung, die Maßnahmen, Empfehlungen usw. enthält. Die Schülerinnen und Schüler, die bei der Klassenratssitzung im April schwache oder negative Leistungen aufweisen, erhalten einen Brief (Versetzunggefährdung).

3. Der Klassenrat kann Schülerinnen und Schüler auch dann versetzen oder zur Diplomprüfung bzw. zur

Abschlussprüfung zulassen, wenn diese in einem oder mehreren Fächern eine negative Gesamtbewertung erhalten. Diese Noten sind im Bewertungsdokument anzuführen. Spricht sich der Klassenrat für eine Nichtversetzung aus, ist diese angemessen zu begründen – Grundlage dafür sind u.a. die schriftlichen Begründungen der negativen Beurteilungen in den einzelnen Fächern. Die Bewertung des Faches katholische Religion bzw. des Alternativunterrichts für katholische Religion wird nicht berücksichtigt.

Art. 12 Form der Bewertung

1. Die periodische Bewertung und die Jahresbewertung der Lernprozesse und Leistungen in den Fächern sowie die Bewertung des Verhaltens und der Mitarbeit erfolgt mit Ziffernnoten.

2. Für die Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler ist die Notenskala von 4 bis 10 zu verwenden. Für die Bewertung des Verhaltens wird die Notenskala von fünf bis zehn verwendet.

3. Beurteilung der Leistungen:

Die Note „10“ bedeutet, dass die Schülerinnen bzw. Schüler in allen Bereichen auch sehr anspruchsvolle Lernziele sicher erreichen und Kompetenzen sicher erworben haben, alle im Unterricht

besprochenen Inhalte bezogen auf den Lehrplan beherrschen, sie selbstständig verarbeiten, mit eigenem Wissen ergänzen, auf andere Gebiete übertragen und zielführend anwenden können.

Mit der Note „9“ sind Leistungen und Kompetenzen zu beurteilen, mit denen die Schülerinnen bzw. Schüler die gestellten Anforderungen bezugnehmend auf den Lehrplan in der Anwendung des Lehrstoffes und in der Durchführung der Aufgaben in besonderem Maße erfüllen, in allen Bereichen auch anspruchsvolle Ziele sicher erreicht haben, die im Unterricht besprochenen Inhalte beherrschen, sie selbstständig verarbeiten, auf andere Gebiete übertragen und zielführend anwenden können.

Die Note „8“ bedeutet, dass die Schülerinnen bzw. Schüler anspruchsvolle Lernziele bezogen auf den Lehrplan weitgehend erreicht haben, die Inhalte kennen und weitgehend die Fähigkeit besitzen, Kenntnisse selbstständig zu verarbeiten.

Mit der Note „7“ sind Leistungen und Kompetenzen zu beurteilen, mit denen die Schülerinnen bzw. Schüler die gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes bezogen auf den Lehrplan und in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllen.

Die Note „6“ bedeutet, dass die Schülerinnen bzw. Schüler die grundlegenden Lernziele erreichen und die grundlegenden Kompetenzen in den meisten Bereichen erworben haben, und einfache Inhalte beherrschen.

Die Note „5“ bedeutet, dass die Schülerinnen bzw. Schüler die grundlegenden Lernziele eines Faches oder einer Aufgabenstellung und die grundlegenden Kompetenzen des Lehrplans zum Großteil nicht erreicht haben, die Inhalte nur lückenhaft beherrschen und große Unsicherheiten in der Anwendung des Gelernten zeigen. Die Note bringt zum Ausdruck, dass den Schülerinnen bzw. Schülern wichtige Grundlagen fehlen, dass ihnen jedoch unter bestimmten Umständen (etwa bei entsprechenden Bemühungen) zugemutet werden kann, die bestehenden Mängel in absehbarer Zeit zu beheben.

Mit der Note „4“ werden völlig ungenügende Leistungen und Kompetenzen beurteilt. Somit sind mit der Note „4“ Leistungen zu beurteilen, die in keiner Weise den Anforderungen des Lehrplanes der jeweiligen Klassenstufe entsprechen. Wesentliche Grundlagen eines Faches fehlen.

4. Beurteilung des Verhaltens:

Die Note „10“ bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler die Schulordnung einhalten, korrektes Verhalten den Mitmenschen gegenüber zeigen, konstruktiv mit anderen zusammenarbeiten, den Unterricht regelmäßig besuchen, keine Vermerke und keine Eintragungen im Register aufweisen und besonderen Einsatz für das Allgemeinwohl (Übernahme von Aufgaben und Pflichten in der Gemeinschaft) zeigen.

Die Note „9“ wird vergeben, wenn die Schülerinnen und Schüler die Schulordnung einhalten, die Schülercharta und die Schulordnung nur leicht verletzen - mit merkbarer Einsicht und Besserung höchstens 1 Vermerk und höchstens 1 Eintragung im Klassenregister und merkbare Einsicht und

Besserung zeigen, grundsätzlich regelmäßig den Unterricht besuchen, konstruktiv mit anderen zusammenarbeiten und Einsatz für das Allgemeinwohl beweisen.

Die Note „8“ bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler die Schulordnung einhalten, insgesamt korrektes Verhalten zeigen und nur einzelne Verstöße gegen Schülercharta und Schulordnung aufweisen: wiederholte Verspätungen, Vermerke und/oder Eintragungen (1-3), unentschuldigte Absenzen (1-4 Tage).

Die Note „7“ wird vergeben, wenn die Schülerinnen bzw. Schüler 4 Eintragungen im Klassenbuch aufweisen, eine schriftliche Rüge bzw. ein vorübergehender Schulausschluss durch den Direktor oder durch den Klassenrat (inklusive Brief an die Erziehungsberechtigten) verhängt wurde, ein das Schulleben stark beeinträchtigendes und den Erziehungs- und Bildungsauftrag behinderndes Verhalten auch außerhalb des Unterrichts (vor oder nach dem Unterricht, in den Pausen, bei schulbegleitenden Veranstaltungen) zeigen und das Image der Schule nach außen durch Fehlverhalten im Unterricht bzw. bei außerschulischen Veranstaltungen schädigen oder körperlich oder psychisch schädigendes Verhalten anderen gegenüber zeigen.

Die Note „6“ wird vergeben, wenn die Schülerinnen bzw. Schüler wiederholte grobe Verstöße gegen Schülercharta und Schulordnung mit wenig Einsicht und mehrere schwerwiegende Eintragungen im Klassenregister aufweisen, wiederholte Disziplinarmaßnahmen ohne merkbare Einsicht und Besserung oder wiederholte Ausschlüsse von der Schule durch den Direktor bzw. Klassenrat (Brief an die Erziehungsberechtigten) verhängt wurden. Wenn die Schülerinnen bzw. Schüler durch ihr Verhalten die Mitschülerinnen bzw. die Mitschüler körperlich oder psychisch schädigen oder schwerwiegende, das Schulleben stark beeinträchtigende und den Erziehungs- und Bildungsauftrag behinderndes Verhalten auch außerhalb des Unterrichts (vor oder nach dem Unterricht, in den Pausen, bei schulbegleitenden Veranstaltungen) zeigen.

Die Note „5“ wird vergeben, wenn gegen die Schülerinnen bzw. Schüler wiederholte Ausschlüsse von der Schule durch den Direktor bzw. Klassenrat (Brief an die Erziehungsberechtigten) von wenigstens 15 Tagen ohne merkbare Einsicht und Besserung verhängt wurden, strafbare Handlungen begangen oder andere zu strafbaren Handlungen angeleitet haben.

5. Beurteilung der Mitarbeit:

Die Einbeziehung der ständigen Beobachtung in die Leistungsbeurteilung stellt eine wesentliche Grundlage der Leistungsevaluation dar.

- Mitarbeit und Verhalten sind klar voneinander zu trennen. Die Mitarbeitsnote muss nachvollziehbar und dokumentiert sein. Wie die ständigen Beobachtungen innerhalb der Gesamtbeurteilung einfließen, legt die Lehrkraft zu Beginn im Rahmen der Bewertungskriterien fest (z.B. vollwertige Note, Teilnote, Mittel zum Auf- und Abrunden usw.)

Elemente zur Erfassung der Mitarbeit können sein:

- Sozialkompetenz (z.B. Teamfähigkeit, Einhaltung der Feedbackregeln und der Gesprächsregeln usw.)
- Methodenkompetenz (z.B. Methoden einsetzen, die die Aufmerksamkeit die Aufbereitung, die Lernarbeit und/oder die Merkfähigkeit fördern, Umgang mit Präsentationstechniken und Lerntechniken, Planen einer Arbeit usw.)
- Selbstkompetenz (z.B. Motivation, Einsatzbereitschaft, Arbeitshaltung, themenbezogenes Arbeiten, Eigenständigkeit der Arbeit, Selbstorganisation, Selbstkontrolle, Selbsteinschätzung, Arbeitstempo, Führung der Unterlagen usw.)
- Kommunikative Kompetenz (klare verständliche Sprache, Körpersprache, Einsatz rhetorischer Mittel, aktives Zuhören, Themen aufgreifen und auf Fragestellungen gezielt eingehen, Argumentieren, durch gezieltes Nachfragen eigene Lerndefizite kompensieren und/oder ausformulieren usw.)

15. Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

Ermittlung des Schulguthabens

Grundlage für die Berechnung des Schulguthabens sind folgende Daten:

3. Klasse:

A: Notenschnitt aller Fächer, Kompetenzen und Lernfelder laut Abschlusszeugnis der 3. Klasse inkl. der Verhaltensnote, ausgenommen Religion

B: falls Fachprüfung vorgesehen Note der Fachprüfung am Ende der 3. Klasse

M = Mittelwert (A, B)

4. Klasse:

A: Notenschnitt aller Fächer, Kompetenzen und Lernfelder laut Abschlusszeugnis der 4. Klasse inkl. der Verhaltensnote, ausgenommen Religion

B: Note der Diplomprüfung am Ende der 4. Klasse

M = Mittelwert (A, B)

5. Klasse:

M = Notenschnitt aller Fächer und Kompetenzen der 5. Klasse inkl. der Verhaltensnote, ausgenommen Religion

Basis für die Ermittlung des zuzuweisenden Schulguthabens ist in den 3. und 4. Klassen der Mittelwert aus A und B. Diese Berechnungsgrundlage gewährleistet, dass die Schlussbewertungen der einzelnen Fächer sowie die Prüfungsleistung der Fach- bzw. Diplomprüfung zu jeweils gleichen Teilen in die Berechnung des Schulguthabens einfließen. Bei der Entscheidung über die definitive Punktezahl (innerhalb der vorgegebenen Bandbreite) werden auch die Mitarbeit (auch im Fach Religion), die Regelmäßigkeit im Schulbesuch sowie die eventuelle Teilnahme an Wahlfächern und schulergänzenden Tätigkeiten mitberücksichtigt.

Die Zuständigkeit für die Zuweisung des gesamten Schulguthabens (3. + 4. + 5. Klasse) liegt beim jeweiligen Klassenrat der 5. Klasse. Dieser weist die entsprechenden Schulguthaben zu und berücksichtigt auch eventuelle Bildungsguthaben.

Berücksichtigung von Bildungsguthaben

Im Rahmen der laut beigefügten Tabelle vorgegebenen Bandbreiten, entscheidet der Klassenrat am Ende des einjährigen Lehrgangs unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte sowie eventuell anrechenbarer Bildungsguthaben über die Zuweisung der effektiven Punktezahl. Die vorgegebene Bandbreite darf dabei keinesfalls über- oder unterschritten werden. Jede Schuldirektion legt im Dreijahresplan des Bildungsangebots die Kriterien für die Anrechenbarkeit eventueller Bildungsguthaben vorab fest.

Umrechnung alter Schulguthaben

Nachdem die Ermittlung des Schulguthabens der 3.-5. Klasse für die Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen in der Regel erst am Ende der 5. Klasse erfolgt, sind die Umrechnungstabellen in der Regel nicht erforderlich. Die Basistabelle wird somit als Berechnungsgrundlage für alle drei Klassenstufen verwendet.

Anlage 1

Tabelle 1: Zuweisung des Schulguthabens

Notendurchschnitt	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	-	-	7-8
6	7-8	8-9	9-10
$6 < M \leq 7$	8-9	9-10	10-11
$7 < M \leq 8$	9-10	10-11	11-12
$8 < M \leq 9$	10-11	11-12	13-14
$9 < M \leq 10$	11-12	12-13	14-15

Die oben angeführte Tabelle gilt auch für die Zuweisung der Schulguthaben für externe Kandidat*innen

Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inkl. die Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Falls die Verhaltensnote geringer als 9 ist, wird automatisch die niedrigere Punktezahl der entsprechenden Bandbreite zugewiesen (gilt ab dem Schuljahr 2024/25).

Anerkennung der Schul- und Bildungsguthaben

Ziel der Anrechnung von Schul- und Bildungsguthaben ist es, außerschulische Erfahrungen zu fördern, zusätzliches Engagement anzuerkennen und Fähigkeiten oder Kompetenzen, welche Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts erwerben, zu honorieren.

Schulinterne Bewertungselemente

Der Klassenrat berücksichtigt bei der Zuteilung des Schulguthabens besondere Tätigkeiten und Funktionen der Schülerin bzw. des Schülers im gesamten Schulgeschehen.

Anerkannt werden:

- Teilnahme an schulergänzenden Tätigkeiten, erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben und Projekten
- Mitarbeit in Schulgremien, soziales Engagement in der Schulgemeinschaft
- Erfolgreiches Überwinden nachteiliger Lernumstände angesichts familiärer, sozialer, gesundheitlicher Schwierigkeiten

Externe Bildungsguthaben

Der Klassenrat bewertet hier außerschulische Tätigkeiten der letzten 3 Jahre, die zum Erwerb von Kompetenzen geführt haben und mit den Bildungszielen der Schule zusammenhängen. Als Guthaben werden alle jene Aktivitäten angerechnet, in denen durch einschlägige Nachweise besondere Qualifikationen dokumentiert werden.

Anerkannt werden:

- Zweisprachigkeitsnachweis B2 oder C1
- Fremdsprachenzertifikate (ab Niveaustufe B1)
- Zertifikat Rettungsdienst (im Ausmaß von 30 Stunden pro Schuljahr) und Landesfeuerwehrschule (Fachausbildungen ab 2 Tage)
- ECDL – Führerschein
- Volontariat: Bestätigter Nachweis eines regelmäßigen Einsatzes bei einer gesetzlich anerkannten Institution mit kurzer Beschreibung des geleisteten Dienstes
- Außergewöhnliche Leistungen bei Wettbewerben von regionalem und nationalem Interesse
- Aktiver Dienst seit mindestens 2 Jahren in gemeinnützigen Organisationen (Bestätigung der regelmäßigen Tätigkeit im Ausmaß von 30 Stunden)
- Besondere Funktion im Verein seit mindestens 1 Jahr
- Zusatzausbildungen im Ausmaß von mindestens 16 Stunden

Voraussetzung für die Anerkennung

Die Tätigkeiten müssen von den jeweils zuständigen Körperschaften, Vereinigungen und Institutionen dokumentiert werden; die Bestätigung muss eine kurze Beschreibung der jeweiligen Tätigkeit enthalten, die es dem Klassenrat ermöglicht, den Gehalt, die Qualität und den Bildungswert der gemachten Erfahrung in begründeter und angemessener Weise zu bewerten.

Der Klassenrat beschließt betr. Kriterien zur Zuweisung des Schul- und Bildungsguthabens, dass ab 0,66 die Note automatisch aufgerundet wird.

Die Schülerinnen und Schüler müssen die entsprechenden Bestätigungen mit einem schriftlichen Ansuchen um Anerkennung termingerecht und vollständig bis zum 30. April im Sekretariat der Schule einreichen. Verspätet abgegebene Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

16. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

16.1 Deutsch

Lehrperson: Brigitte Giovanazzi
Schuljahr 2025/2026

Spezielle Ziele des Faches

Hauptanliegen des Faches Deutsch in der Abschlussklasse war es, die Sprach- und Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu festigen und sie einen –durchaus auch persönlichen– Zugang zur Literatur finden zu lassen, sich anderen mitzuteilen und Freude am Lesen zu gewinnen. Die vier Bereiche des Deutschunterrichtes – Sprechen und Verstehen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in die Sprache – sind im Sinne des übergreifenden Sprach- und Bildungsbegriffes miteinander verbunden und gleichwertig, wobei Überschneidungen didaktisch vorgesehen sind. Im Mittelpunkt des Literaturunterrichts stand der Text, Deutungen wurden vom Text aus verifiziert und hinterfragt. Bei der Bearbeitung der Texte wurde vor allem versucht, den Inhalt, die charakteristische Schreibweise und ihre Wirkung und die Kernaussagen herauszufinden. Schriftstellerbiografien und Lebens- und Ereigniszahlen wurden zwar berücksichtigt, waren aber nie reiner Selbstzweck. Ebenso war das Lernen von Daten und Werktiteln nur dann wichtig, wenn entscheidende Ereignisse dadurch charakterisiert wurden; es war ein wichtiges Lernziel, die Literatur mit ihren kulturellen und historischen Kontexten in Beziehung setzen zu können. Ein zentrales Anliegen war es, die Bereitschaft der Schülerinnen und der Schüler zu fördern, sich auf einen Text einzulassen, die eigene Meinung und die persönlichen Eindrücke zu formulieren und zu begründen sowie die Fähigkeit auszubauen, selbstständig Verbindungen herzustellen und den Zusammenhang zwischen kulturellen Vorstellungen und sozialem Wandel wahrzunehmen (Deutsche Literatur von der Moderne bis heute).

Erreichte Ziele/Kompetenzen

Im mündlichen und im schriftlichen Sprachbereich konnten die Schülerinnen und die Schüler Fortschritte erzielen. Einige Schülerinnen und Schüler weisen noch große Schwächen in der Rechtschreibung, Grammatik und im Satzbau auf und besitzen einen einfachen Wortschatz. Eine Schülerin und zwei Schüler wurden im zielgleichen Programm mit Differenzierungsmaßnahmen geführt. Nach ausgiebigem Üben konnten die Schülerinnen und die Schüler folgende Textsorten schreiben: Stellungnahme, Erörterung, literarische und fachliche Textanalysen. In der Bewertung habe ich bei Arbeiten den Schwerpunkt auf den Aufbau und den Inhalt gelegt, um den Lernwillen und den Einsatz der Schülerinnen und die Schüler zu belohnen und die Motivation zu fördern.

Die Schülerinnen und die Schüler kennen die wichtigsten Arbeitstechniken der Oberstufe. Sie haben einen Einblick in verschiedene Richtungen der Literatur im 20. Jahrhundert anhand von ausgewählten Beispielen und thematischen Gruppierungen, kennen verschiedene Formen von Lyrik, Epik und Dramatik sowie von Sachliteratur und können diese untersuchen und interpretieren. Die Schülerinnen und die Schüler sind in der Lage, unterschiedliche Gesprächsarten und Referate sowie Präsentationen vorzubereiten und zu halten.

Diese Kompetenzen wurden anhand folgender Inhalte trainiert und erreicht:

1. Hören und Sprechen - an Gesprächen teilnehmen

1. Überzeugend präsentieren (Redeangst – Einsatz der Körpersprache – Sprechernotizen)
Sinnvoller Einsatz verschiedener Medien
Kritik angemessen formulieren (Feedback-Regeln)
2. Referate über literarische Werke der Moderne (Dauer ca. 15 min. mit Einsatz von Medien)

2. Schreiben

1. Gängige Aufsatzformen (Erörterung, Stellungnahme, schriftliche Analyse/Interpretation fachlicher und belletristischer Texte, Inhaltsangabe, Zusammenfassung)
2. Wiederholung und Erweiterung der Kenntnisse von Grammatik und Rechtschreibung, Stilübungen

3. Lesen und Verstehen - Umgang mit Texten

Die Literatur der Moderne (ca. 1848 – 1945)

3. **Das junge Deutschland:** Politische und kulturelle Voraussetzungen und ihre literarischen Gattungen. Lektüre und Interpretation exemplarischer lyrischer, epischer und dramatischer Texte z.B. Heinrich Heine „Die schlesischen Weber“.
4. **Realismus:** Politische und kulturelle Voraussetzungen und ihre literarischen Gattungen. Lektüre und Interpretation exemplarischer lyrischer, epischer und dramatischer Texte zum Beispiel Theodor Fontane „Effi Briest“ (Auszug).
5. **Der Naturalismus und seine Gegenströmungen** (Impressionismus und Symbolismus). Politische und kulturelle Voraussetzungen. Die Literatur des ausgehenden Jahrhunderts und ihre literarischen Gattungen. Lektüre und Interpretation exemplarischer lyrischer, epischer und dramatischer Texte z.B. Arno Holz und Johannes Schlaf „Papa Hamlet“ (Auszug), Gerhart Hauptmann „Bahnwärter Thiel“ (Ganzlektüre), Arthur Schnitzler „Leutnant Gustl“ (Ganzlektüre) und Rainer Maria Rilke „Der Panther“.
3. **Der Expressionismus:** Politische und kulturelle Voraussetzungen. Expressionistische Literatur und literarische Gattungen. Lektüre und Erarbeitung expressionistischer Merkmale an exemplarischen Gedichten zum Beispiel Georg Trakl „Grotek“ und August Stramm „Patrouille“. **Surrealismus:** Ganzlektüre „Die Verwandlung“ und „Brief an den Vater“ (Auszug)
4. **Weimarer Republik und Drittes Reich:** Politische und kulturelle Voraussetzungen. **Neue Sachlichkeit:** Erich Maria Remarque: „Im Westen nichts Neues“ (Ganzlektüre) und Taylor Kressmann „Adressat unbekannt“ (Ganzlektüre), **Exilliteratur:** Autoren und Werke. Lektüre

einiger Beispiele für Exilliteratur z.B. Stefan Zweig „Die Schachnovelle“ (Ganzlektüre), Carl Zuckmayer „Des Teufels General“ (Auszug), B. Brecht „Über die Bezeichnung Emigranten“ und das epische Theater; Antoine de Saint-Exupéry „Der Kleine Prinz“ (Ganzlektüre).

Nach dem 30. April 2025 noch zu bearbeiten:

Literatur nach 1945

Politische und kulturelle Voraussetzungen für die **Literatur nach 1945**. Lektüre/Leseproben exemplarischer Werke (Trümmerliteratur, hermetische Lyrik) z.B. Günter Eich „Inventur“ und Paul Celan „Todesfuge“ und „Der Vorleser“ (Ganzwerk: Theaterworkshop)

Einflüsse der Schweizer Literatur: Friedrich Dürrenmatt „Die Physiker“ (Ganzlektüre)

Südtiroler Literatur Joseph Zoderer „Die Walsche“ (Ganzlektüre)

Die Schülerinnen und die Schüler mussten die jeweilige Epoche beschreiben (Zeitraum, Intention, geschichtlicher Hintergrund, Sprache, Autoren, Werke, Einflüsse, Themen). Über die Autoren genügte drei bis vier Informationen. Die Schülerinnen und die Schüler können Textsorte, Autorin bzw. Autor, Epoche, Aufbau, Sprache und rhetorische Stilmittel der jeweiligen Texte nennen und deuten. Sie mussten den Inhalt und die Hauptaussage aller genannten epischen, lyrischen und dramatischen Werke beschreiben. Die Gedichte wurden den Schülerinnen und Schüler zur Bestimmung von Form, Sprache und rhetorischen Stilmitteln vorgelegt.

Methoden des Unterrichts

Die Lerninhalte aus dem Bereich Deutsch wurden zu Beginn des Schuljahres im Unterricht größtenteils durch Lehrervortrag vermittelt. Im Laufe der Zeit fanden Partner- und Gruppenarbeiten bzw. Gruppenpuzzles statt, um die Schülerinnen und die Schüler gezielt in der Rhetorik zu schulen. Schülerarbeiten wurden analysiert und besprochen und gelungene Muster wurden den Schülerinnen und Schüler verteilt.

Die Grundlage für den Literaturunterricht bildeten die Lehrbücher: Das neue Literaturbuch, Band 1 und Band 2 von Christian und Ulrike Schacherreiter, Veritas Verlag.

Um den Unterricht zu veranschaulichen, wurden zudem Fotokopien von Zeitungsartikeln, Übersichten, Arbeitsblätter, Texte sowie Zusammenfassungen usw. eingesetzt. Es wurde auch mit Kopien aus anderweitigen Literaturbüchern (z. B. „Deutsche Dichtung“) sowie mit Zeitungsartikeln („Spiegel“, „Die Zeit“) gearbeitet. Bildmaterial und Zitate aus Deutsch wurden fächerübergreifend besprochen.

Bewertungskriterien

Die mündlichen und die schriftlichen Leistungsermittlungen/Leistungsnachweise ergaben gleichberechtigt (außer anders angekündigt und dementsprechend im digitalen Register vermerkt) eine gemeinsame Note. Die Endnote im Zeugnis setzte sich wie folgt zusammen, und zwar aus Schularbeiten (angekündigt und im digitalen Register vermerkt) und wenigstens zwei Prüfungsgesprächen. Die Schüler mit Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen haben die Prüfungstermine im Voraus erhalten und bei seinen schriftlichen Arbeiten wurde der Inhalt stärker

gewichtet als die Rechtschreibung und Grammatik (diff. Bewertung aller schriftlichen Arbeiten, Verwendung Computer).

In der Leistungsbewertung wurde die Mitarbeit berücksichtigt: Arbeitsaufträge, Präsentationen, Referate, Selbsteinschätzung und Buchvorstellungen.

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten haben folgende Kriterien als Grundlage gedient:

Inhalt: vollständige Erfassung des Themas

Argumentation und Gedankenführung: treffende Argumentation und logisch richtige Gedankenfolge, Informationsgehalt, Vertiefung und Differenzierung der Gedanken

Struktur des Textes, eine sinnvolle Schwerpunktsetzung und Verknüpfung der einzelnen Aspekte

Berücksichtigung der textspezifischen Merkmale

Sprachkompetenz (Sprachgewandtheit, Sprachkreativität und -originalität, Sprachrichtigkeit in Bezug auf Grammatik, Orthografie und Interpunktion)

Bei der Bewertung der Prüfungsgespräche haben folgende Kriterien als Grundlage gedient:

Inhalt: vollständige Erfassung des Themas

Argumentation und Gedankenführung: treffende Argumentation und logisch richtige Gedankenfolge, Informationsgehalt, Vertiefung und Differenzierung der Gedanken

Struktur des Gesprächs, eine sinnvolle Schwerpunktsetzung und Verknüpfung der einzelnen Aspekte

Sprachkompetenz (Sprachgewandtheit, Sprachkreativität und -originalität, Sprachrichtigkeit in Bezug auf Grammatik, Orthografie und Interpunktion)

Bei der Bewertung der Referate, Präsentationen und Buchvorstellungen dienten folgende Kriterien als Grundlage:

Inhalt

Strukturierung des Vortrags

Verbales und nonverbales Verhalten (freie Rede, Blickkontakt, Gestik, Mimik etc.)

Medieneinsatz

Aus dem Verhältnis von Leistungsmöglichkeit, Leistungsbereitschaft und erreichten fachspezifischen Zielen ergab sich die Bewertung. Für die Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und der Schüler wurde die siebenteilige Notenskala (4-10) verwendet: 10 (ausgezeichnet), 9 (sehr gut), 8 (gut), 7 (befriedigend), 6 (genügend), 5 (ungenügend), 4 (völlig ungenügend). Für die Bewertung der Einzelleistungen wurden ganze und halbe Noten vergeben.

Bewertungsraster für die schriftlichen Arbeiten aus Deutsch
Allgemeine Indikatoren für die einzelnen Textsorten (60 Punkte max.)

Indikator 1:	10 Punkte
---------------------	------------------

Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes /5 Punkte

Textuelle Kohärenz und Kohäsion /5 Punkte

Indikator 2:	30 Punkte
---------------------	------------------

Reichhaltigkeit und Beherrschung des Wortschatzes /15 Punkte

Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion /15 Punkte

Indikator 3:	20 Punkte
---------------------	------------------

Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge /10 Punkte

Formulierung eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen /10 Punkte

Spezifische Indikatoren für die einzelnen Textsorten (40 Punkte max.)

Textsorte A:	40 Punkte
---------------------	------------------

Erfüllung der gestellten Aufgaben /10 Punkte

Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen /10 Punkte

Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse /10 Punkte

Korrekte und gegliederte Textdeutung /10 Punkte

Textsorte B:	40 Punkte
---------------------	------------------

Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente /20 Punkte

Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen /10 Punkte

Korrektheit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden /10 Punkte

Textsorte C:	40 Punkte
---------------------	------------------

Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln /13 Punkte

Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung /13 Punkte

Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge, Kenntnisse in den angesprochenen Bereichen /14 Punkte

Punkteberechnung

Gesamtpunktezahl in Hundertstel	Gesamtpunktezahl in Fünftehtel
1-3	0
4-9	1
10-16	2
17-23	3
24-29	4
30-36	5
37-43	6
44-49	7
50-56	8
57-63	9
64-69	10
70-76	11
77-83	12
84-89	13
90-96	14
97-100	15

Den Schülerinnen und Schülern wurden nie Vorgaben zur Länge der zu produzierenden Texte gemacht. Maßgeblich war, dass die Schülerinnen und die Schüler möglichst präzise auf die Frage- bzw. Aufgabenstellung eingegangen sind. Von daher definiert sich auch ein notwendiger Umfang. Die Schülerinnen und die Schüler wurden vor allem dahingehend trainiert, einen strukturierten, zusammenhängenden, durchgehenden Text zu verfassen. Bei Textsorte B war es den Schülerinnen und Schülern freigestellt, die Arbeit in einem Fließtext bestehend aus Einleitung, Hauptteil (Zusammenfassung, Analyse und Stellungnahme) und Schluss auszuführen oder als zwei getrennte Abhandlungen (Einleitung, Analyse und Schluss und Einleitung, Stellungnahme und Schluss). Die Analyse wurde mit 60% und die Stellungnahme wurde mit 40 % gewichtet.

In den Textsorten A und B waren die Fragestellungen nummeriert, das Eingehen auf die Fragestellungen musste aber nicht zwingend in der vorgegebenen Reihenfolge ausgeführt werden. War eine Zusammenfassung bzw. eine Inhaltsangabe bzw. eine Wiedergabe der Kernthesen des Textes gefordert, so musste diese an den Anfang (Hauptteil) gestellt werden.

Bei der Textsorte C konnten die Schülerinnen und Schüler ihrem produzierten Text einen Titel und Untertitel geben. Sie mussten einen argumentativen Text verfassen. Die Textsorte bietet Spielräume für kreative Schreibzugänge, solange der argumentative Grundcharakter des Textes erhalten bleibt.

Die Lehrperson:
Brigitte Giovanazzi



Datum:
Laimburg, 30. April 2026

Gesellschaftliche Bildung (Landesgesetz Nr. 244 vom 07.04.2020)

Es wurden folgende kompetenzorientierte Bildungsziele im Unterricht entwickelt:

Kulturbewusstsein: Die Schülerinnen und die Schüler nehmen den Zusammenhang zwischen kulturellen Vorstellungen und sozialem Wandel wahr (Literatur,) begreifen Vielfalt und Anderssein als Reichtum und entwickeln Sensibilität gegenüber Formen der Ausgrenzung und begegnen anderen Kulturen mit Offenheit und zeigen Bereitschaft, mit anderen in respektvollen Austausch zu treten.

Recht und Politik: Die Schülerinnen und die Schüler reflektieren kritisch über Ausgrenzung und denken über Zivilcourage nach (Nationalsozialistisches Terrorregime und die Verfolgung von Juden, Widerstandsbewegungen, Migration), sind in der Lage das politische Geschehen aufmerksam und kritisch zu verfolgen (Faschismus und faschistisches Gedankengut und Folgen für Südtirol, Entwicklung der Südtiroler Autonomie, Kalter Krieg, kennen die Entstehung und den Aufbau des italienischen Staates (conoscono la nascita della Repubblica italiana e il sistema politico italiano), entwickeln Demokratiebewusstsein (Vgl. Demokratie und Diktatur, Südtiroler Landtag und Südtiroler Landesregierung) und sind in der Lage – ausgehend von der Schuman-Erklärung und der Präambel des EU-Vertrags von Lissabon – die EU als das europäische Integrationsprojekt zu begreifen, das dem Kontinent Europa die längste Phase des Friedens gebracht hat.

Persönlichkeit und Soziales: Die Schülerinnen und die Schüler lernen eigene Stärken und Schwächen einzuschätzen, mit komplexen Inhalten umzugehen und reflektierte Entscheidungen zu treffen (Schreibwerkstatt mit maturarelevanten Texten).

Die Lehrperson:

Brigitte Giovanazzi



Datum:

Laimburg, 30. April 2026

16.2 Italiano L2

Insegnante: Luca Malopri

Anno scolastico: 2025/2026

Obiettivi cognitivi e affettivi:

L'insegnamento della lingua, della cultura, della storia e della letteratura italiana approfondisce le finalità già previste dal programma nei precedenti anni frequentati alla scuola "Laimburg", soprattutto per quanto concerne lo sviluppo della personalità e delle attitudini dell'allievo, ma rappresenta anche un novum per gli studenti che non hanno praticamente quasi mai trattato argomenti di storia e letteratura in italiano negli anni scolastici precedenti e sono stati, solo in parte, confrontati con le varie tipologie testuali.

In modo specifico il quinto favorirà: - il perfezionamento della competenza comunicativa in contesti diversificati e gradualmente più complessi; - la riflessione sulla lingua, la cultura e la civiltà italiana, anche talvolta attraverso un confronto con lingue, culture e civiltà diverse dalla propria che promuova una maggiore comprensione interculturale; - la sempre maggior consapevolezza da parte dell'allievo dei propri processi d'apprendimento che promuova la progressiva autonomia nella scelta e nell'organizzazione delle proprie strategie di studio.

Premessa metodologico-didattica:

Il programma d'italiano è stato svolto tenendo conto delle difficoltà linguistiche, di analisi e di sintesi dei discenti, dato il tipo di scuola da loro frequentato, la quale si basa soprattutto sulla pratica ed in cui la micro-lingua specifica svolge un ruolo importante, talvolta addirittura di preminenza nei confronti della cultura generale e della preparazione umanistica. Tale micro-lingua è stata appresa e verificata nel corso dei precedenti anni scolastici.

Per questo, soprattutto nell'ultimo anno scolastico, si è data importanza all'insegnamento della situazione storico-culturale italiana e ad alcuni autori del Novecento, senza però procedere ad un'analisi e una comprensione dettagliata delle opere, che sarebbe risultata troppo ostica per carenze nella conoscenza letteraria di base e per la tipologia di scuola, prettamente professionale.

Si è suddiviso il programma in moduli e si è scelto come filo conduttore per la parte di storia e letteratura il tema del viaggio.

Per quanto riguarda la conoscenza dell'italiano, è previsto lo sviluppo della competenza comunicativa e non la conoscenza approfondita dell'analisi testuale, poiché la scuola è finalizzata alla preparazione degli allievi al mondo del lavoro nel settore agrario o del giardinaggio e dell'alimentazione.

Nei limiti del possibile (quattro ore di italiano alla settimana, con molte ore andate perse a causa di progetti, escursioni, festività varie e malattia) si è cercato di far comprendere all'alunno come la letteratura, la storia, la filosofia e la scienza siano un tutt'uno inscindibile e come le vicissitudini personali di ogni letterato influiscano sulle sue opere.

Il programma di V classe dell'anno scolastico in corso è basato su alcuni principali moduli che tengono conto delle peculiarità e degli interessi dei discenti.

Il metodo d'insegnamento prevalentemente usato, data anche la scarsa disponibilità di tempo, è stato la lezione frontale con coinvolgimento in plenum e supporti didattici vari, supportata però da lezioni di stimolo e ricerche guidate su un determinato aspetto dell'argomento in trattazione. Sono state

svolte anche esercitazioni a coppie o lavori di gruppo, nonché presentazioni individuali alla classe per esempio a scelta su un argomento di attualità.

Qualsiasi intervento da parte dell'allievo è stato ascoltato e discusso in plenum per dare a tutti la possibilità di esprimere le proprie idee in qualsiasi momento della lezione, anche durante le verifiche orali. Lo studente ha normalmente potuto scegliere l'argomento o il testo da cui partire per la verifica orale e le domande poste sono state molto generiche, a schema aperto e discorsive, per verificare il grado di comprensione globale del tema trattato e la competenza comunicativa dal punto di vista prettamente linguistico e lessicale. Gli eventuali errori più grossolani sono stati corretti al momento con la richiesta di ripetere la frase, la parola o il concetto correttamente e riusarli in modo esatto.

Alcune lezioni si sono svolte online con l'utilizzo della piattaforma Teams, con un carteggio via mails, per whatsapp e al telefono. I risultati sono stati più che buoni, grazie anche all'impegno e alla collaborazione degli studenti, sempre puntuali e precisi nello svolgere l'attività prevista, seppur con qualche rara eccezione dovuta solitamente sempre alla stessa persona.

Per quanto riguarda la valutazione delle prove scritte sono stati seguiti i suggerimenti ricevuti dall'ex Istituto Pedagogico nel libretto informativo "La lingua e i testi" di Perisutti, Siviero e Tomaselli e si è spesso utilizzata la scheda di valutazione telematica proposta dall'ex-istituto pedagogico. Le prove scritte svolte nel corso dell'anno scolastico sono quelle presenti nel sito dell'Intendenza scolastica di lingua tedesca.

Alcuni argomenti, in particolare il Risorgimento, sono stati trattati in collaborazione con tedesco e storia.

Per la valutazione orale si sono adottati criteri più flessibili e di carattere generale che hanno sempre tenuto conto dei seguenti parametri: correttezza e completezza, comprensione e capacità di sintesi, precisione lessicale, ricchezza informativa e qualità delle idee, secondo il principio della valutazione olistica.

I voti, sia nello scritto che nell'orale, variano da 4 a 10. Il voto finale risulterà dalla media matematica tra tutti i voti presenti sul registro.

I voti intermedi saranno arrotondati per eccesso o per difetto in base all'impegno dell'alunno/a; inoltre i voti del secondo quadrimestre potranno avere un peso maggiore.

Gli obiettivi linguistici riguardanti tutte e quattro le abilità, quelli affettivi e quelli prettamente contenutistici sono stati raggiunti da gran parte degli allievi, seppur in maniera diversa.

I discenti dovrebbero dunque essere in grado di esporre gli argomenti trattati di cui seguirà un dettagliato elenco, naturalmente ognuno secondo le proprie abilità espositive e il proprio grado di comprensione della materia.

Molte della attività svolte in classe sono poi state ripetute e rafforzate utilizzando metodologie diverse. Nessun argomento è stato trattato esclusivamente durante la didattica a distanza, nella quale si è invece cercato di ripetere, approfondire e rafforzare tematiche già accennate prima. Si è ricorso anche molto all'uso di video e materiale audiovisivo che è stato spedito anche attraverso il gruppo classe creato su Whatsapp.

Purtroppo, per motivi di salute, e non solo, parecchie ore di lezione d'italiano sono state perse, senza poi avere la possibilità di recuperarle.

Materiale didattico:

- Fotocopie elaborate direttamente dall'insegnante e tratte da vari testi e siti
- Elaborazioni e schemi riassuntivi dell'insegnante e degli stessi alunni.
- Materiale didattico presente nel sito dell'intendenza scolastica di lingua tedesca.
- Vari siti internet
- Video
- Materiale audiovisivo di vario genere
- Canzoni

Relazione finale sulla classe V A

La classe composta di 16 allieve/i, 4 ragazze e 12 ragazzi e si presenta piuttosto eterogenea in quanto a prerequisiti e competenze comunicative: quattro, infatti, hanno un livello linguistico buono/ottimo, altri medio e alcuni, due-tre in particolare, evidenziano invece difficoltà, talvolta anche gravi e rilevanti, in particolare nella produzione scritta, che rappresenta per tutti-e la maggiore difficoltà. A tal proposito va detto che le varie esercitazioni previste per lo scritto di maturità erano state trattate ed esercitate solo in parte e superficialmente negli anni precedenti. C'è da considerare anche il fatto che la classe è formata da tre diversi indirizzi scolastici di provenienza (frutti-, viticoltura, giardinaggio-floristica e tecnico della trasformazione agroalimentare) che prevedono un monte ore settimanale diverso, programmi mirati e quindi differenti e anche materie diverse (per esempio in alcuni indirizzi nelle ultime classi non è prevista storia ed educazione civica).

In generale si può comunque dire che la comprensione, sia scritta che orale, è per quasi tutti discreta/buona, anche se alcuni ragazzi sono piuttosto deboli, in particolare uno-due di loro, che denotano alcuni problemi anche nella comprensione.

Per quanto riguarda lo scritto le differenze nelle loro competenze linguistiche sono ancora più evidenti, soprattutto per quegli allievi provenienti da alcune zone dell'Alto Adige, dove manca quasi completamente il contatto con il gruppo linguistico italiano. Il livello linguistico generale della classe è medio, seppur come detto, eterogeneo. Va comunque evidenziato un grande miglioramento avuto nel corso dell'anno scolastico. Grazie all'interesse e all'impegno, anche al di fuori del normale orario scolastico, molte difficoltà sono state in parte superate.

Tutti hanno dimostrato grande interesse per la materia e l'impegno è stato piuttosto costante, anche se ovviamente diverso da alunno ad alunno.

Gli obiettivi affettivi trasversali sono stati pienamente raggiunti da tutti gli allievi che sicuramente hanno imparato qualcosa in più sulla lingua, la cultura, la mentalità e le tradizioni italiane e sapranno utilizzare le conoscenze acquisite al meglio nel corso della loro carriera professionale e non.

Programma specifico di italiano per la classe V A Anno scolastico 2025-2026

Modulo 1: il maso

Saper descrivere: il maso

Descrivere un maso, la storia, l'evoluzione e l'origine della parola

Il maso chiuso: la nascita, la storia, l'evoluzione e l'attuale legge in vigore

Modulo 2: il viaggio

Saper raccontare di sé stessi e delle proprie emozioni e saper relazionare: il tema del viaggio.

Breve definizione del viaggio: dove, quando, come, perché ecc., saper raccontare di un proprio viaggio. **Il viaggio d'istruzione a Roma** con i principali monumenti della città

Il viaggio visto attraverso tre autori del Novecento italiano oggetto anche di ulteriori approfondimenti:

- **Il viaggio di cura di Adriana**, poi trasformatosi in viaggio d'amore e di vita, visto come fuga da un'esistenza infelice attraverso la lettura de: "Il viaggio" di Luigi Pirandello tratto dalla raccolta: "Novelle per un anno";
- **Il viaggio di fuga di Mattia Pascal**: tratto da: "Il fu Mattia Pascal" di Luigi Pirandello

- **Il viaggio di fuga dalla società e dalla realtà di Moscarda** tratto da: “Uno nessuno centomila” di Luigi Pirandello
- **Il viaggio della speranza** degli emigrati siciliani del dopoguerra verso gli Stati Uniti tra le righe del racconto “Il lungo viaggio” tratto dalla raccolta: “Il mare colore del vino” di Leonardo Sciascia
- **Il viaggio coatto** dei deportati attraverso la lettura di alcune significative testimonianze di Primo Levi
- **Il viaggio di ritorno** di Primo Levi da Auschwitz a Torino

Modulo 3: la letteratura

Saper relazione ed argomentare: alcuni autori della letteratura italiana

- **Luigi Pirandello:** la vita, la sua concezione, le sue opere principali ed alcune letture
 “*Il viaggio*”: lettura di alcune parti e trama
 “*Il fu Mattia Pascal*”: trama e riflessioni
 “*Uno nessuno centomila*”: contenuto, stile, pensiero
- **Leonardo Sciascia:** la vita, il pensiero e alcune sue opere
 “*Il lungo viaggio*” tratto da “*Il mare colore del vino*”: lettura di alcune parti del racconto, contenuto e riflessioni
 “*Il giorno della civetta*”: trama e messaggio
- **Primo Levi:** la vita, il suo pensiero e i suoi due principali romanzi
 “*Se questo è un uomo*”: il romanzo con relative letture di alcune parti, trama, stile e lettura con analisi del primo capitolo: “*Il viaggio*”
 “*La tregua*”: trama e riflessioni

Modulo 4: la storia

Saper relazionare: breve excursus storico sulla storia italiana dall’Unità ai giorni nostri; lettura e commento di alcuni articoli della costituzione

- Dall’Unificazione alla Costituzione: i periodi più importanti della storia d’Italia con particolari approfondimenti sul Risorgimento. Gli altri periodi sono stati trattati solo come un breve riassunto di quanto svolto in storia (attività interdisciplinare);
- Le tre guerre d’indipendenza con particolare attenzione alla spedizione dei Mille;
- La figura di G. Garibaldi, “l’eroe dei due mondi”, anche attraverso la canzone “*Camicie rosse*” di Massimo Buboli e di Fiorella Mannoia;
- Gli organi della Repubblica Italiana e la loro funzione.

Questo modulo, in particolare la parte riguardante la Repubblica Italiana, fa parte anche del programma di Educazione civica.

Modulo 5: la tutela dell’ambiente, grazie alle storie di alcuni attivisti. Saper parlare di ciò che le attiviste e gli attivisti sottoelencati hanno fatto per l’ambiente ed esprimere il proprio giudizio in merito

- Leonardo di Caprio: la protezione dell’ambiente
- Greta Thunberg: la lotta per l’ambiente e i Friday for future
- Emma Watson: contro la moda veloce e per la salvaguardia del pianeta
- Sebastiao Salgado: la lotta per la protezione dell’ambiente
- Vandana Shiva: la fondazione della banca dei semi e la salvaguardia della biodiversità

Modulo 6: preparazione alla prova scritta di maturità

È stato utilizzato gran parte del materiale messo a disposizione dall'intendenza scolastica, cioè tutti i testi presentati nel corso dei precedenti esami di maturità. Si sono svolte, nel corso dell'anno scolastico, varie prove in preparazione all'esame di maturità scritto sia nel primo semestre, che nel secondo semestre, senza ovviamente trascurare la preparazione all'esame orale che si è svolta utilizzando video, immagini, stimoli vari, anche in modo interdisciplinare

Anche per Whatsapp sono stati inviati ai ragazzi vari video e materiale audio in modo da tenerli aggiornati sull'attualità e di mantenere il più possibile il contatto con la lingua italiana.

Sono state, inoltre, utilizzate, sia per la comprensione che per la produzione, le varie prove messe a disposizione dall'intendenza scolastica come esempi di prove scritte per l'esame di maturità.

Sono state esercitate in particolare le seguenti abilità: saper comprendere testi scritti e orali, saper descrivere, sapere raccontare, saper sintetizzare e saper argomentare.

Per quanto riguarda la **prova scritta** è stato esercitato quanto segue:

1. La comprensione sia orale che scritta: si consiglia caldamente di utilizzare per la verifica l'attività di **scelta multipla e di matching**, in quanto sono quelle che sono state esercitate durante l'anno scolastico
2. La lettera/mail formale e informale, un breve articolo per un giornale, la lettera aperta, il blog e il post (con un numero di parole da rispettare e uno sfioramento del 10%)
3. L'argomentazione (con un numero di parole minimo, ma con la possibilità di scrivere anche qualcosa di più)

Per la valutazione, anche delle simulazioni svolte, è stata utilizzata la scheda proposta dall'intendenza scolastica, che dovrà poi essere utilizzata anche per la valutazione dello scritto di maturità.

Come già detto, tra le varie attività di verifica della comprensione sia orale che scritta quelle più abbordabili sono risultate la scelta multipla (consigliata) e il matching (consigliato), mentre l'abbinamento è risultato più ostico (per questo è stato esercitato solo molto superficialmente). Si invita, dunque, a non usare questo metodo di verifica sia per l'ascolto che per la lettura.

Purtroppo, a causa di molteplici attività e progetti (peraltro molto interessanti e utili per lo sviluppo personale e professionale degli studenti) e per miei problemi di salute parecchie ore di lezione sono andate perse, per cui gli argomenti sono stati ridotti oppure, solo parzialmente approfonditi.


Dott. Luca Maloppi

Laimburg, 30 aprile

2026

I rappresentanti di classe

Jana Mair

Patrick Dellai

16.3 Angewandte Naturwissenschaften und Ökologie

Lehrperson: Martin Unterfrauner
Schuljahr 2025/2026

Im Schuljahr 2025/2026 waren für das Fach Angewandte Naturwissenschaften pro Woche 5 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten reserviert. Das Jahresprogramm wurde in Lernpakete gegliedert.

Lernpaket 1: Ökologie, Biodiversität und Nachhaltigkeit

Als Einstieg in das Schuljahr wurde der Begriff Ökologie definiert und das Ökosystem Erde beleuchtet. Dabei wurde die Zugehörigkeit der Ökologie zur Biologie und die Untergliederung in die Aut-, Populations- und Synökologie behandelt. Begriffe wie Biotop, Biozönose und Ökosystem wurden definiert. Die Beziehungen der Organismen zur Umwelt wurde besprochen, die Form der Darstellung mittels Normalverteilungskurve dargestellt.

Der Unterschied zwischen Stoffkreisläufen und Energieflüssen im Ökosystem Erde wurden anhand des Kreislaufs der Gesteine/Elemente und anhand der Energieabnahme innerhalb der Nahrungskette über Primärproduzenten, Konsumenten (Pflanzen-, Fleisch- und Allesfresser) und Destruenten aufgezeigt. Die Beziehungen zwischen Umweltfaktoren und Lebensformen wurden über die Ökologischen Regeln (Bergmannsche u. Allensche Regel) behandelt.

Die herausragende Bedeutung der Sonne bzw. der gelieferten Sonnenenergie für das Leben auf der Erde wurde am Beispiel der Photosynthese, der Sauerstoff- und der Ozonbildung untermauert. Auf die Bildung, Aufgaben und Bedeutung der Ozonschicht wurde hingewiesen. Die im Verhältnis zur Sonnenenergie gelieferte geringe Menge Energie aus dem Erdinneren wurde ins Verhältnis zur gelieferten Sonnenenergie gesetzt und für die Plattentektonik als maßgeblich herausgearbeitet. Ebenso wurde die aus dem Planeten freiwerdende Energie in Form von Vulkanausbrüchen oder ähnlichen Katastrophen, als bedeutende Schritte für die Entwicklung von Pflanzen oder von menschlichen Kulturen, aufgezeigt.

Die durch Photosynthese global gebildete organische Masse wurde mit 225 bis 245 Milliarden Tonnen pro Jahr beziffert (120-130 Mrd. Tonnen am Festland und 105-115 Mrd. Tonnen in den Ozeanen – bei einem Verhältnis von C:org. Masse = 1:2,2). Außerdem wurde der durch den Menschen heute genutzte Anteil an der produzierten Biomasse mit 40% beziffert.

Die Bedeutung des Kohlenstoffs in der Atmosphäre und der Strahlung wurden in Zusammenhang mit dem natürlichen und dem künstlichen Treibhauseffekt behandelt. Die persönliche CO₂-Bilanz wurde mit dem CO₂-Rechner der Klimahaushaltsgesellschaft berechnet.

Die Gefahr der Überbeanspruchung des Ökosystems Erde durch den Menschen und die damit zusammenhängenden Gefahren wurden aufgezeigt. Die Hoffnung, dass der Mensch durch Technik ein künstliches Ökosystem erschaffen könnte, wurde am Beispiel Biosphäre2 (2001, Arizona, USA) widerlegt.

Der Begriff Biodiversität wurde als Vielfalt der Arten, genetische Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Ökosysteme definiert. Der Bezug zu Südtirol wurde über eine Publikation, zu der Fragen gestellt wurden und über das Biodiversitätsmonitoring Südtirol hergestellt.

Der Begriff Nachhaltigkeit wurde definiert und mittels der drei Säulen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft/Soziales gegliedert. Die Bedeutung jeder Säule und einige Zusammenhänge zwischen den Säulen wurden aufgezeigt.

Der Film „Hunger Durst“ von Angela Andersen und Claus Kleber 2014 wurde gesehen. Es sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass häufig menschliches Handeln und nicht immer ein ungünstiger Agrarstandort Ursache für Hungersnöte ist.

Lernpaket 2: Boden

Der Begriff Boden, seine Entstehung und seine Aufgaben wurden definiert. Die Gesteine als Basis der Bodenbildung wurden in Magmatite, Metamorphite und Sedimente unterteilt und die Formen der physikalischen und chemischen Verwitterung aufgezeigt. Dabei wurde bei den anorganischen Bodenbestandteilen auf die Bedeutung der Kornfraktionen (S, T, U, L), insbesondere auf jene der Tonfraktion, eingegangen. Im Bereich der organischen Bestandteile wurde zwischen Edaphon und Humus unterschieden. Bezüglich der Bodenfauna wurde der Regenwurm als Bodeningenieur hervorgehoben. Bei den Vertretern der Bodenflora wurde den N-bindenden Bakterien und dem Mykorrhizapilz breiterer Raum gegeben. Allgemein wurden die günstigen Lebensbedingungen für das Edaphon aufgezeigt.

Bezüglich des Humus wurde auf dessen Entstehung, Aufgaben und das C:N-Verhältnis verwiesen. Der Kurzfilm „Humus – die vergessene Klimachance“ wurde zur Vertiefung gezeigt.

Die Bedeutung der Poren als Luft- und Wasserverteiler wurde genauso behandelt wie das Bodenwasser selbst. Beim Bodenwasser wurden das Oberflächen-, Sicker- und Haftwasser (aufnehmbarer und nicht aufnehmbarer Anteil) besprochen. Es wurden sowohl das Konzept der Saugspannung in unterschiedlichen Bodenarten, als auch die allgemeinen Aufgaben des Wassers im Boden und in der Pflanze aufgezeigt.

Ungünstige Bodenveränderungen durch Wassereinfluss wie Erosion, Verschlammung, Auswaschung, Eutrophierung und Versalzung wurden behandelt, Ursachen und Gründe für das Auftreten der jeweiligen Effekte und Abwehr- bzw. Gegenmaßnahmen besprochen. Einen besonderen Raum fand in diesem Zusammenhang die Algenplage von 1989 im Mittelmeer. Ebenfalls intensiver betrachtet wurde die von der EU erlassene Verordnung zum Schutz der Wasserqualität (Nitratrichtlinie).

Im Bereich Bodenschutz wurde die Bodenrahmenrichtlinie der EU, die 2006 als Vorschlag vorgelegt und im Mai 2014 zurückgezogen wurde, besprochen. Die Gründe für den Rückzug wurden eruiert. Zudem wurden gesetzliche Vorgaben, die den Bodenschutz betreffen, angesprochen, wie z.B. im Rahmen der Nitratrichtlinie. Überdies wurde auf das Staatsgesetz 183/1989 (difesa del suolo), das Legislativdekret vom 3. April 2006 Nr. 152, Art. 53 und das Landesgesetz Nr. 41 vom 26. Mai 2006, Art. 38 verwiesen, die den Bodenschutz in Italien und Südtirol regeln.

Im Bereich Bodenschutz wurden neben den Bodenfunktionen und Bodenpotentialen auch die Begriffe Land- bzw. Bodendegradation, Desertifikation und Bodenpflege definiert.

Lernpaket 3: Standort

Die Beschreibung des Standorts erfolgte über die primären Standortfaktoren (Umweltfaktoren) Licht, Wärme, Wasser, chemische und mechanische Faktoren und die sekundären Standortfaktoren (Geländefaktoren) Klima, Relief, Boden und biotische Faktoren.

Bei den sekundären Standortfaktoren wurde das Klima näher betrachtet und dabei Strahlung, Temperatur, Luftfeuchte, Luftdruck, Wind und Niederschlag vertieft. Bei der Lagenbeschreibung wurde auf die Hangneigung, Exposition, Höhenlage, geografische Breite, Hangwölbung und die Lage im Gelände eingegangen. Die Klimastufen, bzw. die Vegetationsstufen der Anden und der Alpen wurden miteinander verglichen. Ziel war es, die Bedeutung sämtlicher Faktoren für die Eignung eines Standorts als Lebensraum für Pflanzen zu erfassen. Abschließend wurde die Einstufung der Zeigerwerte nach Ellenberg vorgestellt. Die klimatische Situation Südtirols wurde in Kurzvorträgen und Plakaten von den Lernenden aufgearbeitet.

Zum sekundären Standortfaktor Boden wurde auch der Aufbau, die Horizontabfolge, die Mächtigkeit und Gründigkeit behandelt und im Bereich der physikalischen Eigenschaften die Themen Farbe, Körnung, Konsistenz, Dichte und Gefüge nur kurz angerissen. Im Bereich der chemischen Eigenschaften der Böden wurde der pH-Wert definiert und seine Bedeutung für die Bodenfruchtbarkeit behandelt. Außerdem wurden die Austauschvorgänge (Kationen-, Anionenaustauschkapazität und Basensättigung) besprochen.

Lernpaket 4: Landschaft

Über die Zusammenfassung einer Publikation (Lernort Boden, Modul 5) wurden die Entstehung/Entwicklung der Kulturböden, der modernen Landwirtschaft, der mineralischen Düngung und der modernen Züchtung nähergebracht. Die Begriffe Naturlandschaft, Kulturlandschaft und landwirtschaftliche Nutzfläche wurden erklärt.

Am Beispiel des Brixner Talkessels wurde der Strukturwandel in Südtirol zwischen 1950 und 2000 behandelt und der Einfluss der Sektoren Industrie, Handwerk, Fremdenverkehr, Wohnbau, Landwirtschaft und Politik aufgezeigt. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung/Veränderung und Intensivierung der Landwirtschaft besprochen und im Speziellen die Düngung hervorgehoben. Wichtige Begriffe im Zusammenhang mit Nährstoffen und Düngung wie Minimumtonne, Versorgungsklassen, Erhaltungsdüngung, Blattdüngung oder Fertigation wurden in Form von Fragen in Erinnerung gerufen, da sie Teil der Berufsausbildung waren und keiner weiteren Vertiefung bedurften.

Lernpaket 5: Globale Stoffkreisläufe

Die globalen Stoffkreisläufe von Stickstoff, Phosphor, Kohlenstoff und Wasser wurden behandelt. Beim Kohlenstoffkreislauf wurden beispielsweise C-Senken (Ozean, Humus, Terra Preta, Biochar) identifiziert und das Konzept des CO₂-Fußabdrucks wiederholt. Außerdem wurde der ökologische Fußabdruck definiert und die Inhalte mittels Fragen gefestigt. Beim globalen Wasserkreislauf wurde u.a. die Verbindung des Kreislaufs über den Ozeanen mit jenem über den Landmassen hergestellt und die meridionale Umwälzirkulation in den Ozeanen behandelt. Außerdem erfassten die Lernenden anhand mehrerer Fachartikel Gründe für Trinkwasserknappheit auf der Erde sowie die Bedeutung privater Haushalte und der Landwirtschaft auf den Verbrauch und die Verschmutzung des Trinkwassers. Die Begriffe Wasserentnahme, Wassernutzung und Wasserverbrauch wurden definiert.

Die Wassersituation in Südtirol wurde durch Fragen zu den Inhalten auf den Internetseiten der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz (Prov. Bz) von den Lernenden erörtert. So sollten u.a. die prozentuale Herkunft und Verteilung des Trinkwassers gesucht werden, außerdem der individuelle Wasserverbrauch, die Definition natürlichen Mineralwassers und anderes mehr. Ebenfalls wurde auf naturnahe Regenwasserbewirtschaftung, den Sinn eines Trinkwasserschutzgebietes oder die Kosten von Wasseruntersuchungen hingewiesen.

Das Thema der erneuerbaren Energien erarbeiteten die Lernenden in Form von Vorträgen in Partnerarbeit. Behandelt werden Biomasse, Biogas, Wasserkraft, Meeresenergie, Solarthermie, Photovoltaik sowie Windkraft und Geothermie.

Lernpaket 6: Agrarmeteorologie

Der Begriff Meteorologie wurde definiert und die atmosphärischen Zirkulationen wurden behandelt. Die Entstehung der Passatwinde und Westwinde wurde in Zusammenhang mit der Corioliskraft erklärt. Der Aufbau der Atmosphäre und die Bedeutung der Troposphäre als Schicht, in der sich das Wetter abspielt, wurde erklärt. Zudem wurden die Wolken nach Stockwerken (hohe Wolken, mittelhohe Wolken, tiefe Wolken und Wolken mit großer vertikaler Ausdehnung) und Form (Schichtwolken oder Quellwolken) eingeteilt.

Die Begriffe Hoch und Tief wurden definiert, die Entstehung von Tiefdruckgebieten beschrieben, die Abfolge von Warm- und Kaltfront aufgezeigt und die Bedeutung für die Bevölkerung sowie die Bedeutung für die Landwirtschaft erwähnt.

Das Gewitter wurde in drei Phasen eingeteilt (Geburt der Gewitterwolke, Regenschauer und Auflösung). Das Phänomen von Blitz und Donner wurde einfach erklärt.

Im Lernpaket Agrarmeteorologie wurden einige meteorologische Messinstrumente besprochen (Regenmesser, Feuchtthermometer, Haarhygrometer, Thermohygrograph mit Haarharfe und Bimetallstreifen, Sonnenscheinautograph, Anemometer und Blattnässefühler). Außerdem wurden wichtige klimatologische Kenntage angesprochen, der Hugin-Index definiert und die Nutzung der Satelliten zur Erdbeobachtung und Fernerkundung sowie der Nutzen für die Landwirtschaft aufgezeigt.

Bis zum Schulende im Juni 2026 werden noch folgende Themen behandelt:

Lernpaket 7: Züchtung und Vermehrung

Genetik wird als Lehre der Vererbung definiert. Die Begriffe Phänotyp, Genotyp, Genom und Genexpression werden erklärt. Der Unterschied der DNS von Pro- und Eukaryonten sowie jener zwischen 1-Chromatid- und 2-Chromatid-Chromosomen werden behandelt. Die Mendelschen Regeln der Vererbung (Uniformitätsregel, Aufspaltungsregel und Unabhängigkeitsregel) werden kurz erklärt.

Der molekulare Aufbau der DNS und ihre räumliche Struktur werden besprochen, der Zellzyklus wird in die Interphase und M-Phase unterteilt. Die Interphase wird weiter in die G1-, S- und G2-Phase unterteilt und die wesentlichen Abläufe werden angesprochen. Die M-Phase wird in die Mitose und die Cytochinese unterteilt, wobei wieder auf die charakteristischen Abläufe hingewiesen wird.

Eine Übersicht über die wesentlichen Schritte der Mitose und Meiose wird gegeben. Eine Vertiefung der Meiose, Methoden der Gentechnik, Auslese und Formen der vegetativen Vermehrung sind geplant.

Nicht behandelte Argumente des Lehrplans für Angewandte Naturwissenschaften:

Folgende Argumente werden wegen Zeitmangels nur gestreift oder nicht behandelt:

- Nationale und europäische Gesetzgebung zu Umwelt- und Arbeitsschutz
- lokale Energiepolitik

Die Leistungsfeststellungen erfolgten in mündlicher und schriftlicher Form. Bis Weihnachten wurden die Lernenden zu zwei mündlichen Prüfungen und zu zwei Schularbeiten eingeladen, außerdem wurden zwei Mitarbeitsnoten (inkl. Selbstbewertung) vergeben.

Seit Jänner wurden eine Prüfungsrunde abgeschlossen und zwei kombinierte Schularbeiten als Prüfungssimulation in Kombination mit dem Fach Landwirtschaftliche Betriebsführung durchgeführt. Eine Mitarbeitsnote und eine Referatsnote wurden ebenfalls vergeben.

Bis zum Schulende ist eine weitere mündliche Prüfungsnote geplant.

Bei den schriftlichen Arbeiten (offene Themenstellungen) wurde grundsätzlich auf fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und Klarheit im Ausdruck sowie auf einen strukturierten Aufbau Wert gelegt. Bei Lernenden mit amtlich bestätigter Lernschwäche wurden die Form und die Rechtschreibung bedingt bewertet.

Die Schwerpunkte im Unterricht lagen einerseits darin, die Fachinhalte genau darzulegen und die Zusammenhänge aufzuzeigen und andererseits den Blick der Lernenden auf das Geschehen in der Landwirtschaft und der Gesellschaft, im naturwissenschaftlichen Bereich, zu schärfen. Sie sollten ihre Ausführungen sowohl schriftlich als auch mündlich in geordneter und übersichtlicher Weise darlegen.

Die Lernenden beteiligten sich grundsätzlich interessiert am Unterricht, wobei die Motivation zur vertiefenden Festigung der Inhalte individuell variierte.

Lehrperson:
Martin Unterfrauner



Datum:
Laimburg, 30. April 2026

16.4 Projektmanagement und fachspezifisches Projekt

Lehrperson: Verena Pedrotti
Schuljahr 2025/2026

Für eine erfolgreiche Durchführung von Projekten im Berufsleben sind nicht nur das Fachwissen und Können (manuelle Geschicklichkeit) erforderlich. Ebenso wichtig ist es, in der Lage zu sein,

- Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden,
- Arbeitsschritte durchdacht zu planen,
- Ressourcen personeller und materieller Art gezielt einzusetzen,
- nötige Informationen zu beschaffen sowie Problemstellungen und Ergebnisse sowohl einem Sachkundigen als auch einem Laien klar zu präsentieren.

Nicht zuletzt verlangt die Komplexität der meisten Probleme, die Bereitschaft und Fähigkeit, in Teams zu arbeiten, Teams zu steuern und auch Konfliktsituationen bewältigen zu können.

Letzteres ist von entscheidender Bedeutung für die Heranbildung eines Fachexperten und untermauert die Bedeutung des Projektmanagements als Instrument, um auf die Organisation, Planung, Information, Evaluation und Präsentation einzuwirken.

Dies zeigt sich auch daran, dass zwischen dem Lernbereich „Projektmanagement“ und dem Ausarbeiten der fachrichtungsbezogenen Projekte eine stete Wechselwirkung besteht:

Im Lernbereich „**Projektmanagement**“ sollen den Schülerinnen und Schülern die Grundprinzipien für die erfolgreiche Ausarbeitung eines Projektes vermittelt, Präsentationstechniken erlernt und schließlich Ergebnisse präsentiert werden.

Im Lernbereich „**Fachrichtungsbezogene, interdisziplinäre Projekte**“ wird das Erlernte in die Tat umgesetzt. Schwierigkeiten, die sich ergeben, können im Fach „Projektmanagement“ aufgegriffen und aufgearbeitet werden.

Für den Unterricht in „Projektmanagement“ ist eine Mindeststundenzahl im Ausmaß von 30% des Anteils am berufsfachlichen Lernbereich vorgesehen.

Der Unterricht und die Stundenverteilung sollen so sein, dass eine Verbindung mit dem fachrichtungsbezogenen, interdisziplinären Projekt möglich ist.

Während im Lernbereich „**Fachrichtungsbezogene, interdisziplinäre Projekte**“ die Schülerinnen und Schüler an ihren eigenen Projekten selbsttätig arbeiten, werden die Grundlagen des Projektmanagements der gesamten Klasse zum Teil durch Lehrervortrag, zum Teil durch Übertragung von Aufgaben, die eigenverantwortlich zu bearbeiten sind, vermittelt.

Grundlegende Techniken und Inhalte sollen vermehrt am Beginn des Schuljahres vermittelt werden. Am Ende des Schuljahrs sollen die Präsentationen der Arbeiten in der Klasse, in Anwesenheit einiger Lehrpersonen aus dem Klassenrat, erfolgen. Durch Referieren vor fachlich kompetentem und fachfremdem Publikum sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, klare Aussagen zu treffen und sich auf wesentliche Aspekte zu konzentrieren.

Verwendete Lehrmittel

Es wurde darauf verzichtet, ein einheitliches Schulbuch zu verwenden. Die Lehrperson entnahm viele Lerninhalte aus folgender Quelle:

Brämer U., Blesius K. Fit für das Projektmanagement, 2001

Unterrichtsmethoden

Der Unterricht gestaltete sich abwechslungsreich. Die Schülerinnen und die Schüler arbeiten gerne mit verschiedenen Methoden. Mehrmals pro Semester erarbeiten sich die Schülerinnen und die Schüler einen Themenbereich mit einem Partner, bereiten eine Präsentation und ein Skript/Handout für die Mitschülerinnen und Mitschüler vor. Die Schülerinnen und die Schüler werden so oft wie möglich bei der Evaluation mit eingebunden. Lerninhalte werden mit aktuellen Themen, Beispielen oder Ergebnissen ergänzt (z.B. Zeitungsartikel, Statistiken).

Kompetenzen

- Phasen der Projektarbeit durchführen
- Verschiedene Informationsquellen nutzen
- Präsentationstechniken mit elektronischen und traditionellen Mitteln anwenden
- Rollen in Arbeitsprozessen einnehmen, sowie deren Aufgaben und Verantwortungen übernehmen

Fertigkeiten

- Projekte im Hinblick auf finanzielle, zeitliche, materielle und personelle Ressourcen planen
- Veränderungsvorschläge aus der Projektumwelt wahrnehmen und darauf reagieren
- Projektverlauf und Projektergebnisse dokumentieren, darstellen
- Präsentationstechniken verschiedenster Art beherrschen
- Techniken der Rhetorik beherrschen

Inhalte

- 1. Projektphase: Rollen, Kompetenzen Ziele, Meilensteine, Projektantrag, Umfeldanalyse, Stakeholderanalyse, SWOT-Analyse, Meetings (Start-up-Meeting, Kick-off Meeting, Jour-fixe-Meeting)
- 2. Projektphase: Arbeitspakete, Projektstruktur-, Meilenstein-, Maßnahmen-, Kosten-, Ressourcen-, Zeit- und Terminplanung, Risikoanalyse
- 3. Projektphase: Controlling, Soll-Ist-Analyse, Kosten-Nutzen-Analyse, Nutzwertanalyse, Projektdokumentation, Projektberichtplan, Teamführung
- 4. Projektphase: Projektabschlussbericht, Reflexion
- Präsentation vorbereiten: Publikum aktivieren, Auftritt vorbereiten, PowerPoint (Trends in Powerpoint), Flipcharts, alternative Präsentationsmedien, Körperhaltung, Mimik und Gestik*
- Ablauf von Bauprojekte*

* Die Inhalte, die im Programm mit schwarzem Stern gekennzeichnet sind, werden voraussichtlich nach dem 30.04.2026 behandelt.

FACHRICHTUNGSBEZOGENES PROJEKT / INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT

Solches Lernen weist den jungen Menschen eine aktive Rolle zu, bezogen auf

- die Analyse von Problemsituationen,
 - die Planung und Durchführung von Aufgaben,
 - die Anwendung von Lösungsstrategien und für die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten
 - deren angemessene Präsentation
- Die Dauer der Abschlusspräsentationen wird auf **fünf Minuten** festgelegt.

Auf diese Weise können sie ihren Lernprozess als etwas Persönliches erfahren und steuern.

Eine interdisziplinäre Projektarbeit muss

- einen konkreten Bezug zur Arbeitswelt und zum betreffenden Berufsfeld haben, wobei auch an Praktikumserfahrungen des 4. Jahres und eventuelle anschließende Arbeitserfahrungen angeknüpft werden kann
- Bezüge allgemeiner, gesellschaftlicher und kultureller Natur im Blick haben

Problemorientierte Themen aus den Fachbereichen sollen durch sinnvolle interdisziplinäre Fragestellungen vernetzt und vor dem Hintergrund von berufsbezogenen Erfahrungen handlungsorientiert behandelt werden.

Fachrichtungsbezogene, interdisziplinäre Projekte sind Lern- und Arbeitsaufträge, die im Wesentlichen entweder von einzelnen Jugendlichen oder von Lernteams ausgeführt werden.

Bei der Durchführung eines Projekts kommen neben den Kompetenzen aus anderen Lernbereichen auch spezifische technische und wissenschaftliche Kenntnisse zum Tragen sowie Kompetenzen im Projektmanagement.

Zusammen mit den Lehrpersonen aus diesen Bereichen bestimmen die Lernenden die Themen ihrer Lernprojekte, die Ziele und die Ergebnisse, die sie erreichen wollen. Die beteiligten Lehrpersonen, die zwar ihr eigenes Fachgebiet berücksichtigen, bewerten das Projekt und berücksichtigen dabei vor allem:

- Das Ergebnis und die Übereinstimmung des Projektergebnisses mit den erklärten Zielen des Projektes
- die Art und Weise, wie die Projektarbeit organisiert war (angewandte Methode, Einstellung gegenüber der Projektaufgabe, Bereitschaft, Vorschläge und Anregungen zur Verbesserung anzunehmen, Fähigkeit, Kenntnisse und Ressourcen aus verschiedenen Disziplinen zusammenzuführen, Reflexionsniveau, Herangehensweise an die Beschaffung und Verwendung von Ressourcen)
- Originalität des Projektes (verstanden nicht nur im Sinne einer originellen und innovativen Projektidee, sondern auch im Sinne eines kreativen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen)

Inhalte und Ergebnisse der Projekte sind ausführlich zu dokumentieren und fließen in die Gesamtbewertung der Prüfung mit ein.

Unter organisatorischen Gesichtspunkten ist folgendes zu beachten:

- Was die Art und den Kontext anbelangt, soll das Projekt tutoriell begleitete Einzel- oder Teamarbeit sein, und an der Fachschule oder in Zusammenarbeit mit einem Betrieb durchgeführt werden
- Das Projekt zeichnet sich durch Anwendungsbezug aus und ist keine theoretische Facharbeit. Das Projekt hat einen berufsspezifischen Charakter, bei dem etwas entwickelt, erhoben wird und wo es am Ende ein Produkt gibt.

- Die Ausbildung in Projektmanagement und die Projektarbeit müssen zeitlich aufeinander abgestimmt werden; Projektmanagement muss gebündelt zu Anfang des Jahres stattfinden, da die dabei vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten für die Planung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation des Projektes notwendig sind.
- Eine systematische tutorielle Begleitung der Schülerinnen und Schüler muss gewährleistet sein. Die Schülerinnen und Schüler müssen das Projekt schrittweise in Form des selbstgesteuerten Lernens durchführen und, falls notwendig, in Abstimmung mit Lehrpersonen bestimmter Fächer.

Bewertungskriterien

Die mündlichen und die schriftlichen Leistungsermittlungen ergeben gleichberechtigt (außer anders angekündigt und dementsprechend im digitalen Register vermerkt) eine gemeinsame Note. Die Endnote im Zeugnis setzt sich wie folgt zusammen, und zwar aus mindestens drei Test (alle angekündigt und im Kalender vermerkt) und wenigstens zwei Prüfungsgesprächen (auch Präsentationen). Der Prüfungsbeginn wird vorher angekündigt, es sind keine persönlichen Termine möglich. Die Bewertung des fachspezifischen Projektes erfolgt mit einer 200 % Gewichtung. Die Mitarbeit fließt in die Bewertung ein. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Mitarbeitsnote, die sich aus Hausaufgaben, Arbeitsaufträge, Kurzpräsentationen usw. zusammensetzt. Eine vollständige Führung des Ordners wird erwartet.

Bei Krankheit oder Abwesenheit müssen angekündigte schriftliche und mündliche Leistungsüberprüfungen bzw. schriftliche Abgaben umgehend in der nächsten Stunde nachgeholt bzw. abgegeben werden. Es folgt keine nochmalige Ankündigung.

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Inhalt: vollständige Erfassung des Themas
- Argumentation und Gedankenführung: treffende Argumentation und logisch richtige Gedankenfolge; Informationsgehalt, Vertiefung und Differenzierung der Gedanken
- Struktur des Textes, eine sinnvolle Schwerpunktsetzung und Verknüpfung der einzelnen Aspekte

Für die Schülerinnen bzw. Schüler mit Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen wird der Inhalt mehr gewichtet als die Sprache.

Bei der Bewertung der Referate dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Aufbau des Vortrages
- Blickkontakt
- Körpersprache
- Sprachliche Gestaltung
- Medien/Visualisierung
- Strukturierung des Vortrags

Bei der Bewertung der mündlichen Prüfung dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Fähigkeit, gezielt und präzise auf Fragestellungen einzugehen
- Korrekter sprachlicher Ausdruck; Verwendung der Fachsprache
- Fähigkeit, Sachinhalte geordnet darzulegen
- Sachliche Richtigkeit, fundierte Kenntnisse der Inhalte
- Fähigkeit, Zusammenhänge zu sehen und Schlussfolgerungen zu ziehen

- Fähigkeit, persönlich und kritisch zu urteilen, eine eigene Meinung zu vertreten und zu begründen

Bei der Bewertung des fachspezifischen Projektes dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Ergebnis und Übereinstimmung des Projektergebnisses mit den erklärten Zielen des Projektes
- Art und Weise, wie die Projektarbeit organisiert war (angewandte Methode, Einstellung gegenüber der Projektaufgabe, Bereitschaft, Vorschläge und Anregungen zur Verbesserung anzunehmen, Fähigkeit, Kenntnisse und Ressourcen aus verschiedenen Disziplinen zusammenzuführen, Reflexionsniveau, Herangehensweise an die Beschaffung und Verwendung von Ressourcen), Originalität des Projektes (verstanden nicht nur im Sinne einer originellen und innovativen Projektidee, sondern auch im Sinne eines kreativen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen) .

Für die Schülerinnen bzw. Schüler mit Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen wird der Inhalt mehr gewichtet als die Sprache.

Aus dem Verhältnis von Leistungsmöglichkeit, Leistungsbereitschaft und erreichten fachspezifischen Zielen ergibt sich die Bewertung. Für die Beurteilung der Leistungen der Schülerin bzw. des Schülers wird die siebenteilige Notenskala (4-10) verwendet. Es werden ganze und halbe Noten verwendet.

Die Lehrperson:
Verena Pedrotti



Datum:
Laimburg, 30. April 2026

16.5 Landwirtschaftliche Betriebsführung

Lehrperson: Verena Pedrotti
Schuljahr 2025/2026

Verwendete Lehrmittel

Es wurde darauf verzichtet ein einheitliches Schulbuch zu verwenden. Für den Unterricht wurden Fotokopien von Zeitungsartikeln, Übersichten, Zusammenfassungen, Statistiken, sowie Handouts und Arbeits- und Übungsblätter verwendet.

Dabei entnahm die Lehrperson die Lerninhalte aus folgenden Quellen:

Praxisblicke Betriebswirtschaft II HAK von M. Ellmer u.a., 2011, Trauner Verlag
Leitfaden Unternehmensgründung, Handelskammer Bozen, 2009
Leitfaden Unternehmensfinanzierung, Handelskammer Bozen, 2015

Unterrichtsmethoden

Der Unterricht gestaltete sich abwechslungsreich. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gerne mit verschiedenen Methoden. Zu Unterrichtbeginn findet eine Wiederholung der letzten Stunde mit verschiedenen Methoden statt. Mindestens einmal pro Semester erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler einen größeren Themenbereich mit einem Partner, bereiten eine Präsentation und ein Skript/Handout für die Mitschülerinnen und Mitschüler vor. Die Schülerinnen und Schüler werden so oft wie möglich bei der Evaluation mit eingebunden. Lerninhalte werden mit aktuellen Themen, Beispielen oder Ergebnissen ergänzt (z.B. Zeitungsartikel, Statistiken).

Bewertungskriterien

Bewertungskriterien für das erste Semester und zweite Semester: (Eine einzige Note im Zeugnis)

Die mündlichen und die schriftlichen Leistungsermittlungen ergeben gleichberechtigt (außer anders angekündigt und dementsprechend im digitalen Register vermerkt) eine gemeinsame Note. Die Endnote im Zeugnis setzt sich wie folgt zusammen, und zwar aus fünf Schularbeiten (alle angekündigt und im Kalender vermerkt) und wenigstens zwei Prüfungsgesprächen (auch Präsentationen). Der Prüfungsbeginn wird vorher angekündigt, es sind keine persönlichen Termine möglich. Die Mitarbeit fließt in die Bewertung ein. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Mitarbeitsnote, die sich aus Hausaufgaben, Arbeitsaufträge, Kurzpräsentationen usw. zusammensetzt. Eine vollständige Führung des Ordners wird erwartet.

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Inhalt 70 %: fachliche Richtigkeit, fachliche Zusammenhänge, Wahl der Annahmen, Darlegung der persönlichen Meinung und kritische Stellungnahme, Beherrschung von Lösungsstrategien
- Form 15 %: klare Gliederung und Übersichtlichkeit, Hervorheben der Ergebnisse
- Sprache 15 %: Sprachliche Qualität, Roter Faden, Verwendung der Fachsprache

Für die Schülerinnen bzw. Schüler mit Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen wird der Inhalt (85 %) mehr gewichtet als die Form (10 %) und die Sprache (Verwendung der Fremdsprache 5 %).

Bei der Bewertung der Referate dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Aufbau des Vortrages
- Blickkontakt
- Körpersprache
- Sprachliche Gestaltung
- Medien/Visualisierung
- Strukturierung des Vortrags

Bei der Bewertung der mündlichen Prüfung dienen folgende Kriterien als Grundlage:

- Fähigkeit, gezielt und präzise auf Fragestellungen einzugehen
- Korrekter sprachlicher Ausdruck; Verwendung der Fachsprache
- Fähigkeit, Sachinhalte geordnet darzulegen
- Sachliche Richtigkeit, fundierte Kenntnisse der Inhalte
- Fähigkeit, Zusammenhänge zu sehen und Schlussfolgerungen zu ziehen
- Fähigkeit, persönlich und kritisch zu urteilen, eine eigene Meinung zu vertreten und zu begründen

Aus dem Verhältnis von Leistungsmöglichkeit, Leistungsbereitschaft und erreichten fachspezifischen Zielen ergibt sich die Bewertung. Für die Beurteilung der Leistungen der Schülerin bzw. des Schülers wird die siebenteilige Notenskala (4-10) verwendet. Es werden ganze und halbe Noten verwendet.

Kompetenzen

Im Laufe des Schuljahres konnten sich die Schülerinnen und Schüler folgende Kompetenzen aneignen:

Eine Jahresbilanz lesen, analysieren, und betriebsrelevante Informationen ableiten.

Diese Kompetenz soll anhand folgender Inhalte trainiert und erreicht werden:

- Ziel und Sinn des Jahresabschlusses
- Definition Inventur, Inventar, Bilanz
- Aufbau der Bilanz laut ZGB
- Bilanzstruktur
- Aufbau einer GuV-Rechnung laut ZGB (Staffelform)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen eines Unternehmens interpretieren und grundlegende Berechnungen anstellen:

Diese Kompetenz soll anhand folgender Inhalte trainiert und erreicht werden:

- Anlageintensität,
- Umlaufintensität,
- Eigenkapitalquote,
- Fremdkapitalquote,
- Verschuldungsgrad,
- Deckungsgrade (I – II),
- Liquiditätsgrade (I-III),
- Eigenkapitalrentabilität,
- Gesamtkapitalrentabilität,
- Umsatzrentabilität
- Cash flow,
- EBIT und EBITA berechnen und beurteilen

Ökonomische Rahmenbedingungen für unternehmerische Entscheidungen wahrnehmen, Kostenrechnung nachvollziehen und ihre Bedeutung für unternehmerische Entscheidungen erläutern.

Diese Kompetenz soll anhand folgender Inhalte trainiert und erreicht werden:

- Ziele und Aufgaben der Kostenrechnung
- Unterschied zwischen Voll- und Teilkostenrechnung
- Deckungsbeitrag eines Produktes berechnen
- Break-Even-Analyse durchführen (rechnerisch und grafisch)
- Kostenarten, Kostenstellen, Kostenträger
- Vollkostenrechnung
- Betriebsabrechnungsbogen
- Angebotskalkulation

Ein Marketingkonzept für ein Kleinunternehmen entwerfen.

Diese Kompetenz soll anhand folgender Inhalte trainiert und erreicht werden:

- Grundlagen des Marketings (Definition, Ziele)
- Marktsegmentierung (Segmentierungskriterien, Wettbewerbs- und Wachstumsstrategien)
- Marketingmix:
 - o Produktpolitik (Produktpolitische Entscheidungen, Verpackungspolitik, Servicepolitik, Sortimentspolitik, Instrumente der Produktpolitik, Produktlebenszyklus, Portfolioanalyse)
 - o Preispolitik (Kostenorientierte und konkurrenzorientierte Preispolitik, Preisdifferenzierung, Preisstrategien)
 - o Kommunikationspolitik (Corporate Identity, Werbemittel und -träger, Werbestrategien, Nachhaltigkeit im Marketing)
 - o Vertriebspolitik
- Marketingkonzept:
 - o Teil I: interne und externe Analyse
 - o Teil II: Strategische Vorgaben (Ziele, Marketingstrategien)
 - o Teil III: Marketingmix (Produkt-, Preis-, Vertriebs- und Kommunikationspolitik)
 - o Teil IV: Implementierung

Einen vereinfachten Businessplan für ein Kleinunternehmen oder für einzelne Projekte nach Vorgabe erstellen und analysieren*:

Diese Kompetenz soll anhand folgender Inhalte trainiert und erreicht werden:

- Ziele, Inhalte und Aufgaben eines Businessplanes darstellen und erläutern
- Vor- und Nachteile, Voraussetzungen der Selbständigkeit
- Finanzierungsziele und Finanzierungsformen eines Unternehmens
- Schlüsselwort Liquidität (Zeitungsartikel *Wiku*)
- Aufbau und Inhalte des Businessplans:
 - o Executive Summary
 - o Unternehmen
 - o Produkt oder Dienstleistung
 - o Branche, Markt und Wettbewerb
 - o Marketing
 - o Management und Organisation
 - o Umsetzungsfahrplan
 - o Chancen und Risiken
 - o Finanzplanung

Gesellschaftliche Bildung (Landesgesetz Nr. 244 vom 07.04.2020)

Es wurden folgende kompetenzorientierte Bildungsziele im Unterricht entwickelt:

* Die Inhalte die im Programm mit schwarzem Stern gekennzeichnet sind, werden voraussichtlich nach dem 30.04.2025 behandelt.

Die Lehrperson:
Verena Pedrotti



Datum:
Laimburg, 30. April 2025

17. Unterschrift der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler bestätigen mit ihrer Unterschrift den Bericht des Klassenrates zur Kenntnis genommen zu haben.

Name der Schülerin bzw. des Schülers	Unterschrift
Abraham Franz	<i>Franz Abraham</i>
Amplatz Thomas	<i>Thomas Amplatz</i>
Ausserer Hannes	<i>Ausserer Hannes</i>
Bertolini Max	<i>Max Bertolini</i>
Dellai Patrick	<i>Patrick Dellai</i>
Dorfmann Christian	<i>Christian Dorfmann</i>
Faller Hannes	<i>Hannes Faller</i>
Kristandl Laura	<i>Kristandl Laura</i>
Mair Jana	<i>Jana Mair</i>
Mittelberger Lena	<i>Mittelberger Lena</i>
Nicolodi Michael	<i>Michael Nicolodi</i>
Obwexer Felix	<i>Obwexer Felix</i>
Pöhl Jana	<i>Jana Pöhl</i>
Unterkofler Lukas	<i>Lukas Unterkofler</i>
Unterweger Paul	<i>Paul Unterweger</i>
Wasserer Elia	<i>Elia Wasserer</i>

Datum: 07.05.2026
Laimburg,